

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Brinnengeb. durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Brinnengeb. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierelisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Fettszeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrue 9. —:

Nr. 139.

Mittwoch den 17. Juni 1914.

40. Jahrg.

## Merito als Protektorat der Vereinigten Staaten.

Der „Nöln. Ztg.“ sind aus der Stadt Mexiko von einem augenscheinlich sehr gut informierten Korrespondenten unter dem Datum des 17. Mai, also dem Tage vor dem Beginn der Vermittlungsverhandlungen in Niagara Falls über die Absichten der Vereinigten Staaten Mexiko gegenüber Mitteilungen zugegangen, deren sachlicher Inhalt die größte Aufmerksamkeit aller wirtschaftlich an Mexiko interessierten nichtamerikanischen Nationen erregen muß. Von einem Freunde eines der mexikanischen Vertreter (und vertrauliche Auslassungen der beiden anderen Vertreter bestätigen die Richtigkeit) will der Korrespondent der „Nöln. Ztg.“ folgendes erfahren haben:

Als Grundlage für den künftigen Vertrag fordern die Vereinigten Staaten den Rücktritt Huertas; auf die Forderung soll der Präsident geantwortet haben, er sei bereit dazu, doch lasse er sich nicht mit einem Schritt hinausbegeben (wörtlich), sondern verlange, daß man ihn vorher anerkenne, indem man den Vertrag mit ihm allein abschließe, dann werde er abtreten; er verlange aber dann, auf einem neutralen Kriegsschiff ins Ausland gebracht zu werden; 2. fordernde Amerikaner ein Schutz- und Trugbündnis mit Mexiko; 3. die Ausweisung japanischer und chinesischer Einwanderung; 4. Übertragung der Wagdateneinbuße an die Vereinigten Staaten zu Abzugszwecken für deren Flotte, doch ohne, daß die mexikanische Regierung die Oberhoheit über das Gebiet verlore, und deshalb auch ohne Entschädigung (also das Verhältnis wie zur Zeit Porfirio Diaz); 5. die Mexikanisierung der Tehuantepecbahn (sie war bisher an die englische Firma Samuel Pearson und Söhne verpachtet); 6. das Versprechen Mexikos, fünfzigjährig keine Anleihe mehr in Europa, sondern nur noch in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Dafür verspricht die Regierung der Vereinigten Staaten folgendes: Sie gewährt der Regierung Mexikos sofort eine Anleihe von 500 Millionen Peso (eine Milliarde Mark) und übernimmt die größtenteils in Europa untergebrachte Staatsschuld, besonders auch die von der Regierung wie den Aufständischen gemachten Anleihen, bezw. die Ausgaben von Papiergeld (der Aufständischen). An Stelle Huertas soll ein Mann angestellt werden, der keiner der streitenden politischen Parteien angehört, und diese vorläufige Regierung soll so rasch wie möglich im Lande den Frieden herstellen und dann ganz freie Wahlen (unter Bürgerschaft der Vereinigten Staaten) abhalten lassen, doch müssen alle Parteien vorher erklären, daß sie das Ergebnis ohne Widerspruch anerkennen werden. Sollten die Aufständischen sich diesen Abmachungen widersetzen, so wird die amerikanische Regierung der künftigen Regierung die Mittel zur Verfügung stellen, den Aufstand niederzuschlagen, und selbst dabei in jeder Weise mithelfen. Diese Punkte, sowie einige weitere von geringerer Bedeutung sollen im Grundgesetz schon angenommen sein, dagegen kränkt sich heute Mexiko noch schwach gegen eine andere Forderung der Amerikaner, nämlich die Ausübung der Finanzkontrolle, besonders der Zollhäuser, durch Amerikaner. Außerdem beabsichtigt die Regierung von Washington, zusammen mit den Regierungen der hauptsächlichsten amerikanischen Republiken, d. h. Argentinien, Brasilien und Chile, eine Erklärung zu erlassen, worin die Gültigkeit der Monroelehre für ganz Amerika anerkannt wird!

Ist das richtig, was dann noch das Komödientenspiel auf fanatischem Boden? Präsident Wilson hat soeben mitgeteilt, daß seiner Ansicht nach der Verlauf der Vermittlungskonferenz in Niagara Falls das Beste hoffen ließe. Der Präsident erwartete ein befriedigendes Ergebnis binnen wenigen Tagen. Das

„Beste hoffen“ lassen also die Verhandlungen, natürlich das Beste für die Vereinigten Staaten.

Nach den neuesten Nachrichten haben die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos den Vorentwurf des Friedensplanes gemäß der erzielten Verständigung zu Papier gebracht. Da darf man wirklich neugierig sein, zu erfahren, ob dieser Vorentwurf den Mitteilungen der „Nöln. Ztg.“ entspricht.

## Ist eine Arbeitslosenversicherung erforderlich oder zweckmäßig?

Dieses Problem, das in der letzten Zeit so sehr im Vordergrund gestanden hat, behandelt in der Zeitschrift „Die Betriebskrankenkasse“ in sehr beachtenswerter Weise der Direktor der Kölner Akademie für kommunale und soziale Verwaltung, Professor Dr. Stier-Somlo. Es wird zunächst eingehend dargelegt, daß es über den Umfang der Arbeitslosigkeit an jedem irgendwie aussehenden Material fehle. In diesen Beziehungen müßten auch die größten Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Gewerben, zwischen Stadt und Land und auch sogar in den einzelnen Städten festgestellt werden. Nach den Ermittlungen sei die Arbeitslosigkeit im allgemeinen so gering, daß deswegen keine besondere Versicherung eingeführt werden dürfe, daß man vorher versuchen müsse, den Mangel auf anderem Wege, insbesondere der Ausgestaltung der Arbeitsweise, zu beheben. Die aufgeschätzten Mitteilungen der parteipolitisch bestimmten Zeitungen seien mit aller Vorsicht aufzunehmen. Sie beweisen schließlich auch, daß die Verteilung der Arbeitskräfte innerhalb des deutschen Reiches nicht in der gewünschten Art vor sich gegangen ist. Die Landwirtschaft müßte ausländische Arbeiter in größtem Umfang bezuziehen. Eine Arbeitslosenversicherung würde auch den Zug nach der Stadt noch vergrößern und die Landwirtschaft in eine schwierige Lage bringen. Gegen eine Reichsarbeitslosenversicherung sprächen auch die Erfahrungen, die bisher in den Städten gemacht worden sind, welche ergäben, daß die gelbliche Frage der Arbeitslosenversicherung garnicht duffer genug angefaßt werden könne. Besonders warnen Professor Stier-Somlo vor Einführung des sog. Genter Systems, wodurch in der Hauptsache nur die organisierten Arbeiter Vorteile hätten. Die sonst für die Arbeitslosenversicherung von den Gemeindefiskalen gezahlten Unternehmungen würden dann auch für Streikzwecke frei. Mit dem Genter System fördere man auch gleichzeitig die Sozialdemokratie, was jedenfalls nicht Aufgabe einer öffentlichen Versicherung sein könne. Nügendes als auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung werde die Mahnung mehr angebracht sein: Erst Erfahrungen sammeln, erst alle denkbaren Wirkungen in bezug auf die wirtschaftliche Belastung, die sozialpolitischen Leistungen, die seelischen Wirkungen, auf die eigene Selbsthilfe und den Antrieb des Arbeiters, erst ein klares und volles Bild von einem lückenlosen, wohlüberdachten, durchsichtigen Rechtssystem — und dann erst ein Gesetz.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Le. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion Preußens hat in der Sonnabend Sitzung des Abgeordnetenhauses noch einmal gezeigt, daß ihr nicht in erster Linie an der gründlichen Erörterung wichtiger politischer Fragen gelegen ist, sondern daß sie die parlamentarische Arbeit vorzugsweise unter agitatorischen Gesichtspunkten stellt. Es stand in jener Sitzung bereits durch Beschluß des Abgeordnetenhauses fest, daß der Landtag Dienstag den 16. Juni vertagt wird. Trotzdem kamen die Sozialdemokraten mit einem von dem Abg. Hoffmann in höchst taktlosen Angriffen gegen die bürgerlichen Parteien begründeten Antrag, noch vor Schluß der Tagung die Wahlrechtsfrage und die der Behandlung der Dissidentenfrage auf die Tagesordnung einer Montagssitzung zu setzen. Gerade weil die Wichtigkeit die-

ser beiden Thematata anerkennt, konnte sich nur gegen diesen Antrag wenden. Er würde zur Folge gehabt haben, daß man die Beratung vor einem wahrheitsgemäß nur noch sehr schwach beleuchteten Hause übers Knie gebrochen hätte. Stellten die Sozialdemokraten trotzdem diesen Antrag, so bewiesen sie damit, daß sie sich nur vor dem Lande ausspielen wollten als die angeblich allein entscheidenden Vorkämpfer der Wahlreform und als die allein um das Schicksal der Dissidentenfinder besorgte Partei. Gegen eine solche Vor Spiegelung falscher Tatsachen wandte sich mit vollem Recht auch die fortschrittliche Volkspartei. Ist die Frage nach dem Unterrecht der Dissidentenfinder auch brennend genug, so läßt sich ihre Regelung um so weniger in flüchtiger Eile vornehmen, als die Unterrichtscommission erst ihren Bericht über die ganze Frage erstatten muß. Ist dies geschehen, dann wird bedrängte Gewissensfreiheit einen vollen Schutz gerade bei der Volkspartei finden. Die Wahlrechtsfrage aber, deren Dringlichkeit kein entschiedener Liberaler verkennt, wird im Herbst die geeignete Wahlparole für die parlamentarischen Kämpfe des Winters sein. Best hätte eine rein demonstrative Behandlung, über die man nicht herausgekommen wäre, dem Ernst dieses hochpolitischen Problems nicht entsprochen. Der sozialdemokratische Antrag wurde darum auch unter Zustimmung der fortschrittlichen Volkspartei aus guten Gründen abgelehnt.

## Arreststrafen für untere Beamte.

Die Petition des Bundes Deutscher Militärämtern in Berlin um Abschaffung der Arreststrafe für untere Beamte ist von der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses wieder einmal einmütig der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen worden. In der Verhandlung der Kommission hatte der Regierungsvertreter erklärt, das Ministerium des Innern halte an der Arreststrafe fest. Sie werde wenig angewendet; aber ihre Aufhebung könne schon deshalb nicht erfolgen, weil schon die Möglichkeit, mit Arrest bestraft zu werden, in vielen Fällen einen heilsamen Einfluss ausübe. Hierzu bemerkt die „Berliner Beamtenkorrespondenz“ mit berechtigter Bitterkeit:

Wie die Verhandlungen über die Besoldungsvorlage zeigen, legt die Regierung neuerdings ganz besonderen Wert darauf, zu beweisen, daß die Beamten nur von ihr die Erfüllung ihrer Wünsche zu erwarten haben und daß die Parlamente höchstens „ja“ sagen dürfen. Daß das aber schon immer so war, beweist schlagend das Schicksal dieser regelmäßig wiederkehrenden Petition. Diesmal hat sogar der Herr Berichterstatter festgestellt, daß die Regierung nunmehr bereits zum achten Male den einstimmig gefaßten Beschluß des Parlaments ablehnt. Kann man sich eine größere Brückensicherung des Parlaments denken? Ist das preussische Parlament wirklich schon eine so nebensächliche Einrichtung, daß die Regierung ihm andauernd mit solcher Geringschätzung begegnen darf? Nur weil die maßgebenden Stellen auch nicht die geringste Fühlung mehr mit den unteren Beamten haben, können sie solche Stellung zu einer Frage nehmen, die eine Ehrensache für das gesamte untere Beamtentum ist. Nicht ob 10 oder 1000 Beamte von der Strafe betroffen werden, fällt ins Gewicht, sondern daß es überhaupt möglich ist, Beamte wie Schulbuben oder Rekruten einfach in Disziplinarwege einzusperrten, das ist das tief Verlegende für den ganzen Stand. Dieses echt preussische System echt preussischer Patrioten ist ganz dazu angetan, die Liebe zum Vaterland bis zu äußerster Verleugung zu steigern, und wer jemals in einer Versammlung der unteren Beamten war, wenn die Sprache auf dieses Thema kam, der allein hat ein richtiges Urteil darüber, eine wie verblüffende und das Vertrauen erschütternde Wirkung von dieser Straftat ausgeht.

Wenn bei dieser Gelegenheit bekannt wird, was weite Kreise bisher nicht wußten, daß durch eine Ver-

ordnung vom Jahre 1911 „gegen die Polizeiwachmeister und die ihnen nachgeordneten in eisen Angehörigen der Polizeitruppe (in Deutsch-Schiffen) als Ordnungsträger, auch Arreststrafe auf die Dauer von höchstens acht Tagen verhängt werden kann“, so muß man sein lebhaftes Bedauern darüber ausdrücken, daß auf dem Verordnungswege nun auch gar schon gegen Reichsbeamte diese entehrende Strafe eingeführt worden ist, und wir sind überzeugt, daß der Reichstag bei sich bietender Gelegenheit mit seiner Meinung über diese Verwirklichungsmäßigkeit zurückfallen wird. Merkwürdig, daß solche Vorschriften immer nur gegen unsere Beamten erlassen werden!

### Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

An den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz werden eine große Anzahl deutscher und ausländischer Fürstlichkeiten teilnehmen. Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg amtlich meldet, trifft der Kaiser Dienstag mittig 12 1/2 Uhr in Neustrelitz zur Teilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog ein. Die Absahrt ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt.

Ferner haben ihre Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten angemeldet, bzw. sind schon in Neustrelitz eingetroffen, Prinz Eduard von Anhalt, Prinz Albert von Anhalt, Erbprinz Viktor von Hohenzollern als Vertreter des Fürsten von Hohenzollern, der Herzog von Anhalt, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, Herzog Karl Wilhelm zu Mecklenburg-Strelitz, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe, Prinz Sigiso zu Schwarzburg, Prinz Albrecht von Bayern als Vertreter des Königs Ludwig, Herzog Robert von Württemberg als Vertreter des Königs von Württemberg, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz Heinrich der Niederlande, der Herzog von Teck als Vertreter des Königs von England, der Kronprinz Danilo von Montenegro, der Großherzog von Oldenburg, Großherzog, Prinz Peter von Montenegro als Vertreter des Königs Maximilian, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Maximilian von Baden als Vertreter des Großherzogs, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, die Serzognitine Marie von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Heinrich XXXV. von Preußen, Prinz Heinrich XXXIII von Preußen I., Erbprinz von Sachsen, Prinz Julius Ernst von Lippe. Außerdem werden zahlreiche Diplomaten als Vertreter ihrer Regierungen zur Teilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeit in Neustrelitz eintreffen.

### Die griechisch-türkische Spannung.

Wie ernst die Lage ist, darüber berichtet folgende Meldung, die der „Kain, Ag.“ aus Athen zugeht: Die Vorbereitungen für einen Krieg mit der Türkei sind vollkommen getroffen. Regierung und Volk sind durchaus überzeugt von dem günstigen Ausgang des bevorstehenden Kampfes, der bestimmt ist, die unklaren Verhältnisse zwischen Griechenland und Türkei endlich zu regeln. Die Anwesenheit des Königs in Athen ist zu erwarten, besonders die Wiedereröffnung der griechischen Flüchtlinge, in ihren Besitz und die Rückgabe der geraubten Güter nebst Entschädigung wird an maßgebenden Kreisen als ziemlich sicher eingeschätzt.

### Die Griechenerkennung in Kleinasien.

Auf einem von zwei Engländern gedachten Schiff ist ein Vertreter des französischen Generalkonsulats in Smyrna, namens Desmoulin in Athen angekommen. Diese drei hatten vor dem alten Phokien ein Geschloß voll von Flüchtlingen getroffen, die sie gebeten hatten, die Christen in Phokien vor der Niedermetzelung durch die Türken zu retten. In Phokien fanden sie eine Anzahl Häuser in Brand gesetzt und Tote und Verwundete. Man berichtete ihnen von fünfzig Tötungen. Sie nahmen sechshundert Flüchtlinge, darunter fünfzehn Verwundete, an Bord und brachten sie nach Smyrna, wo auch der englische und der amerikanische Konsulatsrat von Smyrna ankamen, um von den Ereignissen Kenntnis zu nehmen und die Kirchen und Schulen, die voll von Flüchtlingen sind, und die Verwundeten im Hospital zu besuchen.

### Türkische Verhüllungsmaßnahmen.

Der türkische Minister des Innern Talat Paşa ist, wie er aus Magnesia telegraphierte, von Aivalik abgereist und hat den Ministerpräsidenten einen Befehl abgeschickt, wo er die griechische Bevölkerung vernichten, zu bedrücken, aus Aivalik und veranlaßt die türkischen Soldaten aus den Distrikten Aivalik und Bergame in ihre Heimat zurückzuführen. Gleichzeitig sind Militärabteilungen dorthin geschickt worden. Die griechische Bevölkerung von Bergame und einiger benachbarter Dörfer war nach Mytilene ausgewandert. Der Minister hatte in Smyrna eine Besprechung mit dem Vize, dem es bereits gelungen war, die griechischen Flüchtlinge, die sich nach Smyrna begeben hatten, zur Rückkehr zu veranlassen und andere zu beruhigen. Weiter begibt sich der Minister nach Nememen und Smyrna, sodann nach Phoka.

### Entsendung fremder Kriegsschiffe nach Smyrna.

Mien, 15. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der französische Kreuzer „La Douce Tremille“ in Beirut erhielt Befehl, nach Smyrna zu gehen. Der russische Stationär ist gestern von dort ebenfalls nach Smyrna abgegangen, wo Unruhen ausgebrochen sind.

### Neue Kämpfe in Albanien.

Nachdem es in der letzten Woche in Durazzo den Anschein zu nehmen begann, als ob es den albanischen mohammedanischen Albanern an Erfolglosigkeit fehle, von neuem gegen die Stadt vorzurücken, und als die scheidende Krise vorläufig vertagt werden sollte, ist ganz plötzlich am Montag früh, wie wir bereits gestern meldeten, ein neuer Angriff auf Durazzo und damit auf die schwankende Herrschaft des Fürsten erfolgt. Aus einer weiteren Meldung geht hervor, daß auch österreichische Matrosen sich zum Schutz des Königs an Land befinden, und daß der russische Stationär in Durazzo der Stadt leiten soll. Das wäre dann endlich ein Verdragen, das in dieser ungelassen Situation noch eine Lösung

bringen könnte. Und sicherlich ist der Umstand, daß die Stadt sich nicht hat, höchlich auf den Umstand zurückzuführen, daß der Fürst selber bei ihren Verteidigern erschienen ist und aktiv am Kampfe teilnimmt. Ein großer Verlust für ihn ist ebenfalls der Tod des holländischen Obersten Thomjon, der nun doch auf fremder Erde für eine fremde Sache sein Leben hat lassen müssen. Die Ausfälle der Verteidigung Durazzos sind natürlich ausschließlich an Ort und Stelle richtig zu beurteilen. Und es ist möglich, vor einer Entscheidung Betrachtungen über das anzustellen, was in Zukunft werden soll. Nur das eine ist sicher: Jetzt kämpft Fürst Wilhelm um Land und Krone, vielleicht sogar um sein Leben.

Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Durazzo dauert der Angriff der Rebellen auf die albanische Hauptstadt fort. Auf beiden Seiten sind große Verluste zu verzeichnen. Der gefasste Oberst Thomjon wurde durch einen Gewehrschuß getötet. Mehrere italienische Beschlüsse auf die anderen Geländestücken, sich auf die eigene Verteidigung zu beschränken.

### Der Verlauf der Kämpfe.

Direkte telegraphische Meldungen aus Durazzo bestätigen, daß die Ausständischen in großer Zahl beim ersten Morgengrauen von den Bergen herabstiegen und Durazzo angriffen. Die Waffen waren jedoch auf ihren Posten, und so gelang die Überempfangung nicht. Nach mehrstündigen Kämpfen wurden die Rebellen von den Montenegrinern und Schwellenfeuergeistlichen teilweise niedergemäht, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nach dem Fall des Obersten Thomjon übernahm Fürst Wilhelm persönlich die Leitung der Verteidigung Durazzos. Der Fürst befindet sich stets in den vordersten Reihen seiner Truppen und hofft bis zum Eintreffen der Verstärkungen die Stadt halten zu können. Die Ausständischen sind über die Vorgänge in Durazzo aufs genaueste unterrichtet, die sie andauernd in Verbindung mit ihren in der Stadt lebenden Freunden setzen. Die fürstlichen Albaner bedauern lebhaft, daß infolge des russischen Einflusses der verhaftete Bürgermeister, der als einer der Hauptböden der Insurgenten gilt, wieder freigelassen wurde. Die Lage des Fürsten wäre nicht halb so schlimm, wenn er nicht von einer ganzen Anzahl von Verrätern umgeben wäre, die er für seine Freunde hält. Der größte Teil der Rebellen, die insgesamt etwa 6000 Mann stark sind, besteht aus ehemaligen türkischen Soldaten.

### Der Heldentod des Obersten Thomjon.

Mien, 15. Juni. Über den Tod des Obersten Thomjon erzählt der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Durazzo folgendes: Oberst Thomjons Leute lagen morgen in den Schlagen. Zu besah der Oberst vorzürücken. Die Leute, meist bemannete Malisoren, ärgerten angehts des heftigen feindlichen Feuers. Oberst Thomjon sprang, um ihnen Mut zu machen, aus dem Graben und stürzte mit geschwungenem Säbel voran. Er wurde von einer Kugel tödlich getroffen. Um 9 Uhr hörte man nur noch verwehnte Gewehrschläge. Der Angriff der Rebellen war um diese Stunde vorläufig abgeblasen.

### Durazzo im Verteidigungszustand.

Mien, 15. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Die Stadt wurde in Verteidigungszustand gesetzt. Am Eingang der Hauptstraße und am Zugang zum fürstlichen Palais wurden Barricaden errichtet, hinter denen kleine Geschütze in Position gebracht wurden. Die Hauptstraßen wurden von der albanischen Bürgerwehr besetzt. Der fürstliche Besatzungsbefehl wird von österreichisch-ungarischen Marineinfanterien besetzt. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens trat das Gerüst von dem Fall des Obersten Thomjon ein. Oberst Thomjon sagte noch gestern einem Korrespondenten, daß er die Insurgenten von vier Seiten angreifen wolle, vorher aber noch einmal hinausfahren, und zum letzten Male mit den Ausständischen verhandeln wolle, wenn möglich, Blutvergießen zu verhindern.

### Verstärkungen für die Hauptstadt.

San Giovanni di Medua, 15. Juni. Heute nachmittag sind 1500 Malisoren von Alessio nach Durazzo abgegangen.

### Der französische Kreuzer für Durazzo.

Paris, 15. Juni. Der Kreuzer „Edgar Quinet“ hat Befehl erhalten, nach Durazzo abzugehen.

### Die amerikanisch-mexikanischen Friedensverhandlungen.

Bei den amerikanisch-mexikanischen Friedensverhandlungen bei den Niagarafällen machen sich trotz der von amerikanischer Seite immer wieder betonten guten Ergebnisse, die man bereits erzielt habe, neue Meinungsverschiedenheiten geltend. Wie aus Niagara Falls verlautet, waren die mexikanischen Abgeordneten, die mit der Haltung der Amerikaner sehr unzufrieden waren, bereits bereit, die Konferenz zu verlassen, als sie von General Huerta Anweisung erhielten, der Konferenz weiter beizubeharren. Die Amerikaner haben verschiedene Namen von Persönlichkeiten, die sie für die Präsidentenwahl in Mexiko inbeträchtlich bringen, bekannt gegeben, doch haben sich die mexikanischen Delegierten geweigert, diese Persönlichkeiten überhaupt in Betracht zu ziehen. Wie weiter gemeldet wird, ist die Korrespondenz der Vermittler mit General Carranza trotz des Widerspruches der amerikanische Delegierten veröffentlicht worden. — Der „Frankf. Ztg.“ wird neuer aus Niagara Falls gemeldet: Der Kampf um den provisorischen Präsidenten wird in den nächsten Tagen zu Ende sein. Carranza wird unter seinen Umständen einen Konstitutionalismus akzeptieren, während Carranza ebenso fest auf der Erneuerung eines solchen besteht.

### Die Kämpfe in Mexiko.

Wie der „Frankf. Zeitung“ aus Mexiko gemeldet wird, ist Villa nach dem Süden gegangen, um Nacera zu helfen und ihm Verstärkungen zu bringen, da er nach den letzten Meldungen von den mexikanischen Regierungstruppen zurückgeschlagen worden ist.

### Das neue französische Kabinett.

Die Anhänger des Dreijahresgesetzes scheinen bezüglich der Wichtigen des Ministeriums Viviani ziemlich beruhigt zu sein. „Petit Journal“ schreibt: Alles, was die Verteidiger des dreijährigen Militärdienstes vernünftigerweise verlangen können, ist, daß das Gesetz in seiner ursprünglichen Fassung gelte. Die Gegner des Dreijahresgesetzes aber können vernünftiger-

weise nur fordern, daß ihre Anschauungen nicht für alle Zukunft als unänderlich erklärt werden. Ministerpräsident Viviani trägt diesen beiden Gesichtspunkten Rechnung. Gegenwärtig verbürgt er uns, daß das Gesetz bleiben soll, und das muß genügen. — Der „Figaro“ meint: Es wäre eine gesunde und fröhliche Lesart, wenn dieses Ministerium, in dem nur allzu viele Gegner des Dreijahresgesetzes sind, dieses Gesetz trotz alledem verteidigen und anwenden müßte. Es würde dieses einen allzu hohen Preis dafür zahlen, daß das nationale Gesetzgeber steht als persönliche Ansicht und Interessen. Um dieses Ziel zu erreichen, muß jeder gern das Opfer seiner Eigenliebe oder politischen Gewinnung bringen. Das „Echo de Paris“ meldet: Viviani werde in der Kammer erklären, daß sich die unter den Röhnen lebenden jungen Soldaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen einer Selbsttötung hingeben würden, wenn sie hoffen sollten, daß ihre Militärliste vorzeitig entlassen werden könnte.

### Die Einmischung des russischen Militärs.

Ein Artikel der „Brischevskaja Wiedomost“ vom Sonnabend abend, der dem Kriegsminister General Suchomlinow zugeschrieben wird, erklärt unter Hinweis auf den Sturz des Ministeriums Ribot, Ausland werde sich niemals irgend eine Einmischung in die Angelegenheit eines fremden Staates erlauben; aber er könne kein gleichgültiger Zuschauer bei der langen Krise bleiben, welche die Regierungen des benebenden und verbündeten Landes durchmache. Wenn das französische Parlament sich für berechtigt gehalten habe, gegen eine rein innere Angelegenheit Auslands aufzutreten, wie jene der militärischen Beilegung, welche an gewisse wirtschaftliche Vorteile leitens jedes Landes geknüpft waren, das diese Beilegungen erhalten hatte, so könne die Frage, welche einen Streit zwischen den Parteien des französischen Parlaments bildet, aus einem viel triftigeren Grunde für Ausland nicht gleichgültig bleiben. Diese Frage sei die dreijährige Dienstzeit, welche jetzt in Frankreich aufgenommen worden ist. Bezüglich dieses Punktes könne Ausland nur eine Meinung haben: Wir haben alles getan, wozu unser Bündnis mit Frankreich uns verpflichtet, und wir haben liebestätig versucht, das Recht zu erwarten, daß die Angelegenheit unter der Hand von uns erledigt werden würde, ohne daß wir unsere Pflicht erfüllen. Man kennt im Ausland die ungeheuren Opfer sehr gut, die wir gebracht haben, um unterer Allianz eine außerordentlich imponierende Macht zu verleihen. — Der Artikel betont, daß diese Reform alle überliche, was in dieser Hinsicht jemals anderwärts getan wurde. Eine Vernehmung des sibirischen Kontingents (8000 Mann), Verlesung der Dienstzeit, in der Befehl, das gleichzeitig die Jahresklassen unter den Befehl stehen, wodurch die Friedensstärke der Armee auf 23000 Mann erhöht wird. Diese Figur bedarf keines Kommentars. Das ist ein Luxus, wie sich ihn bloß das große und mächtige Ausland gettaten darf. Im weiteren vergleicht der Artikel die Kontingente der deutschen Armee (8000 Mann), der österreichisch-ungarischen Armee (8000 Mann) und der italienischen Armee (4000 Mann) und erklärt: Es ist deshalb nur natürlich, wenn wir uns für berechtigt halten, von Frankreich eine Ziffer von 77000 Mann zu erwarten. Aber dieses Kontingent kann unter der Bedingung erreicht werden, daß die dreijährige Dienstzeit aufrechterhalten wird. Der Artikel schließt mit folgenden, in fetten Lettern gedruckten Satz: Frankreich und Ausland wollen den Krieg nicht, aber Ausland ist bereit, und es hofft, daß Frankreich es gleichfalls sein wird.

Da die „Agence Havas“ den Inhalt dieses Artikels schon vor dessen Erscheinen verbreitet hat, wird es wohl richtig sein, daß er von autoritativer russischer Stelle herrührt. Die französische Republik steht ja schon ganz unter russischer Amute.

### Politische Übersicht.

Zum Kaiserbesuch in Konopitz schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Der Besuch des Kaisers auf dem herrlichen Landhof des österreichisch-ungarischen Thronfolgers in Böhmen ist bei uns wie in der verbündeten habsburgischen Monarchie von der Presse als eine Bekräftigung der beiden hohen Herren verbindenden herzlichen Freundschaft begrüßt worden. Durch der Umstand, daß auf besondere Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand der Staatssekretär des Deutschen Reichs, Admiral v. Tirpitz, dem Kaiser nach Konopitz begleitete, wurde in den Beziehungen der Mächte hervorgehoben, und es braucht nicht näher ausgeführt zu werden, daß ein Besamensein von drei Marine-Admiralen, wie es der Kaiser, sehr hoher Wert, und der Großadmiral sind, auch auf dem Gebiet der Gesandtschaft nicht ohne Wirkung gemein sein wird. Hieron abgesehen, müssen wir, in Übereinstimmung mit der „Wiener Abendpost“, die politischen Deutungen, die einige ausländische Blätter dem Kaiserbesuch in Konopitz unterschieben wollen, als irrtümlich bezeichnen. Der wirkliche Wert der Zusammenkunft wird durch solche Stellungnahmen nicht herabgesetzt, und die Freunde des deutsch-österreichischen Bündnisses wie der Dreibundpolitik werden gern der scheinbaren Gebenken, die dem Kaiser durch die lebenswürdige Gastfreundschaft des Erzherzog-Thronfolgers bereit worden sind.

Ausland. Die Reichsdruckerei am Sonnabend den 15. Juni, das für das Zentrum sprach, stellte fest, daß das Kriegsbudget in den fünf Jahren von 1907 bis 1912 um 56 Pro. zu steigen sei, und daß auch künftig diese Ausgaben angehts der internationalen Lage nur wachsen könnten und bei der bevorstehenden Reorganisation der Kriegsmacht in fünf Jahren wahrscheinlich auf einethalb Milliarden Rubel im Jahre steigen würden. Die Küstung Auslands werden von derjenigen Deutschlands und des Reichs um 20 Prozent zu steigen sein. Die Friedensstärke um dreißig Prozent, Österreich-Ungarn

die feintje um 64 Prozent erhöht; so sei das Gleichgewicht zum Nachteil Russlands aufgehoben, besonders, da die Bedingungen für die Konzentration der russischen Streitkräfte ungünstig seien. Obgleich die russische Armee zuerst mit allen möglichen Vorzügen sei und ihre militärischen Eigenschaften auf angemessener Höhe stünden, so müßten doch einige Mängel beseitigt werden, besonders diejenigen des Manövements, damit die höheren Stellen mit fähigen und erfahrenen Männern besetzt werden könnten. Der Kausalteil des Kriegsministeriums erklärte, das Kriegsministerium tiefe durchaus die Anschauungen Engelharbts und arbeite harntätig an der Kriegsstüchtigkeit der Armee. Wenn die Manöver großer Truppenmassen noch nicht im wünschenswerten Umfang stattfänden, so habe das finanzielle Gründe. Alle Militär-Ausbildungsanstalten würden reformiert zu dem Zweck, nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker zu erziehen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der Etat des Kriegsministeriums angenommen. Der Etat des Marineministeriums wurde angenommen mit einer Resolution der Kommission, in welcher die Notwendigkeit ausgesprochen wird, den Dienst der Marine zu einschränken, daß eine flächendeckende Festsetzung der Schiffe der ersten Linie hergestellt wird.

**Dänemark.** Ein dänischer Verfassungsausschuss ist in Aussicht. Der dänische Ministerat beschäftigt sich am Sonnabend mit einer von Ministerpräsidenten dem König überreichten Denkschrift über die Auflösung des Landthings. In der Denkschrift spricht das Ministerium sich dafür aus, daß bei der Auflösung des Landthings auch die Mitglieder, welche vom König auf Lebenszeit ernannt sind, einbezogen sind. Der König erklärte: Unter Bezugnahme auf meine und des Ministerpräsidenten im Staatsprotokoll aufgenommene Erklärung betreffend die mögliche Auflösung des Landthings und meine dabei gegebene Zusage, die in der Denkschrift angeführten Gründe in Erwägung zu ziehen, habe ich beschlossen zu, daß das Landthing aufgelöst werden soll, wobei ich den Wunsch ausspreche, daß die Entscheidung über den Zeitpunkt betreffend die Anberung der Verfassung im Landtage auf der Grundlage des Ausfalls der Wahlen erfolgen soll. Ich wünsche aber gleichzeitig festzustellen, daß ich der Auflösung bin, daß die Auflösung des Landthings die vom König auf Lebenszeit ernannten Landtagsmitglieder einschließt. Die Mitglieder des Ministerpräsidenten Zusage erwiderte darauf: Im Namen des Ministeriums muß ich daran festhalten, daß die Auflösung auch die vom König ernannten Mitglieder des Landthings umfasse. — Nach den letzten Nachrichten scheint Ministerpräsident Jagle mit seiner Ansicht durchgedrungen zu sein. Ein Telegramm aus Kopenhagen meldet: Ein Sollechesch wurde am Montag ein königliches Schreiben verlesen, wodurch der Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Im Landsting verlas Ministerpräsident Jagle ein Schreiben des Königs, das die Auflösung des Landthings verfügt.

### Deutschland.

**Berlin, 16. Juni.** Aus Anlaß der Belegung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, die heute mittig in der Schloßkirche zu Rostock stattfand, wird als Vertreter des Reichstags der preussische Gesandte von Wilton erschienen. Gestern vormittag trafen auf ihrer Nacht „Carmen“ Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen zur Besichtigung der Doppel-Gedenkmünze in Sonnerburg ein. Der Prinz übergab eigenhändig dem Amtsrichter Ewoldt, dem Leiter der Ausstellung, die vier Gemälde von Doppelstürmern, die die damalige Kronprinzessin im Jahre 1864 für den Kronprinzen gemalt hat. Um 2½ Uhr erfolgte in Automobilen die Fahrt zum Doppel-Stein. Um 3½ Uhr verließ das Prinzenpaar auf der „Carmen“ Sonnerburg.

**Am Sterbetage Kaiser Friedrichs,** am Montag, war das Mausoleum in der Friedenstraße zu Potsdam mit Palmen und Blumen prächtig geschmückt. Morgens begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum und verweilte dort längere Zeit. Der Kaiser legte einen mit Weiden und Erdbäben geschmückten Lorbeerkranz mit Allschneide nieder. Auch der Kronprinz, sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen, ferner das badische Großherzogs- und Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen ließen Kränze an der Gruft niederlegen.

**Die Königin von Griechenland auf Schloß Friedrichshof.** Wie aus Vad Somburg geschrieben wird, begibt sich die Königin von Griechenland mit ihren beiden Töchtern sowie das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen am Mittwochabend von Schloß Friedrichshof nach dem englischen Seebad Gathorne und werden nach einigen Wochen wieder nach Schloß Friedrichshof zurückkehren.

**Der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen,** Herr Wedel, ist zum Ehrenpräsidenten des elsass-lothringischen Kriegerlandesverbandes ernannt worden.

**Ein amtliches Dementi.** Die „Karlshofen Zeitung“ ist ermächtigt, festzustellen, daß die in einem irgendwelcher Art veröffentlichten falschen Artikel Minister und des Geheimes Rat Wacker oder einem anderen Mitglied der Zentrumspartei nicht stattgefunden haben. Die Behauptung in dem Artikel der „Neuen Thüringer Zeitung“ herab hiernach auf freier Erfindung. — Das ändert nichts an der Tatsache, daß der Kultusminister in der letzten Zeit in auffälliger Weise gegen die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen in der nationalliberalen Partei. Der Vertreter der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz in Neuwied hat eine Resolution angenommen, die auf Beschluß des Zentralverbandes eingeleiteten Verhandlungen mit den Reichsverbänden der nationalliberalen und der nationalliberalen Jugend, zur Verbeugung der dringenden notwendigen in der Gegenwart der Partei gegen die Partei der Arbeiter und Arbeiterinnen der nationalliberalen Jugend, die auf die Partei an und hofft, daß ihre weitere erfolgreiche Beteiligung in der Parteiorganisation gesichert bleibt. Ein Antrag, in der Resolution ausdrücklich die Auflösung der beiden Reichsverbände zu fordern, wurde abgelehnt. Im Anschluß an den Vertreter fand eine Versammlung statt, in der Herr Wacker eine Ansprache hielt, die zur Einigung innerhalb der Partei wachte.

**— Gebührenordnung der Anwälte.** Einer Blättermeldung zufolge ist jetzt das Ergebnis der Enquete des Deutschen Anwaltsvereins über die Einleitung der Anwälte aus bürgerlichen Rechtsfreiheiten beim Reichsjustizamt eingegangen, so daß die Frage, ob und inwieweit die Gebührenordnung der Anwälte einer Revision zu unterwerfen ist, nunmehr einer eingehenden Prüfung zu unterzogen werden kann.

**Die Stuttgarter Sozialdemokratie** legt gegen die von der Kreisregierung Ludwigsburg ausgesprochene Auflösung der Stuttgarter Jugendorganisation Beschwerde beim Ministerium des Innern ein.

**Kaiserliche Marine.** Der kleine Kreuzer „Erlach“ von 1914 ist bei der U. G. Werft in Bremen in Bau gegeben. Der kleine Kreuzer „Erlach“ von 1914 wird von der Kaiserlichen Werft Kiel gebaut.

### Parlamentarisches.

**Der Präsident des Abgeordnetenhauses** Graf Schwerin-König ist unmittelbar nach der letzten Sitzung des Hauses am Sonnabend an einer Entzündung der Gallenblase erkrankt und wird voraussichtlich für einige Zeit dienstunfähig sein. Nach einer anderen Meldung wird der Zustand infolge der hohen Fieber-temperatur als nicht ganz unbedenklich bezeichnet. Graf Schwerin-König leidet schon seit vielen Jahren an Gallensteinen.

**Diech- und Fleischpreise.** Im Preussischen Abgeordnetenhause ist nach am letzten Sonnabend folgende konzentrierte Interpellation eingegangen: Was genügt die königliche Staatsregierung angesichts der Tatsache, daß sich an vielen Orten, namentlich in Großstädten und Industriebezirken trotz des bedeutenden Rückgangs der Viehpreise ein erhebliches Minderpreisniveau zwischen Vieh- und Fleischpreisen gebildet hat, zu tun, um im Interesse der Bevölkerung auf eine angemessene Preisbildung für das Fleisch hinzuwirken?

**Die Gesundheitsordnungskommission** des Abgeordnetenhauses befaßt sich Montag mit dem von dem Hause übermittelten Antrag Braun (Soz.) auf Einstellung des über den Ag. Dr. Liebnitz (Soz.) vor dem Ehrengerichts Hof für Rechtsanwälte zu Leipzig schwebenden Verfahrens. Entgegen dem Antrag des forschrichtlichen Berichterstatters beschloß die Kommission mit allen gegen die Stimmen der Forstbesitzer und der Polen, dem Hause die Entscheidung des Reichsgerichts zu empfehlen, also dem Verfahren gegen Dr. Liebnitz freien Lauf zu lassen. In der Hauptsache begründete die Mehrheit ihr Verhalten mit der jetzt eintretenden langen Vertagung des Hauses.

### Nachfrage zum italienischen Generalfreie.

Aus Ravenna kommt die Nachricht, daß der öffentliche Verkehr, der ganz unterbrochen war, allmählich wieder aufgenommen wird. Die Post, die drei Tage lang ausgeblieben war, ist am Sonnabend zum ersten Male wieder angekommen. Am Sonnabend ist bei der den Unruhen getriebene Kolonnenfahrt mit feierlichem Gepränge beendet worden. In der Stadt herrscht vollkommenen Frieden und auch in der Provinz beginnt die Ordnung wiederzutreten.

In April haben die Behörden trotz der kleinen Garnison, die in der Stadt liegt, die schwierigste Lage der letzten Tage überstanden, ohne daß es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen wäre. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt.

**Erste Vorkommnisse** werden aus dem Städtchen Scalligalia gemeldet, wo Kirchen verbrannt und die Höfen der Wasserleitung abgedünnt wurden. In dem Flecken Fabiano wurden am Freitag und Sonnabend die Getreidemagazine geflammt, das Getreide wurde zu Spottpreisen verkauft.

Aus Ravenna wird weiter berichtet: Die Stadt ist an dem heutigen Tag in einigen Orten der Provinz hält die an der archaischen Bewegung an. Kirchen und städtische Gebäude werden in Brand gesetzt, Brücken abgebrochen und Telegraphen- und Eisenbahnhäuser zerstört. Nach dem Bericht der Bevölkerung von Dörfern und die Beherrschung von Privatigentum an.

In der Kammer ist am Donnerstag kühner Ministerpräsident Salazar, die Regierung verteidigt die bewaffnete Macht liberal vor, wo noch Agitation betrieben werde, da dies das einzige Mittel sei, um die Herrschaft des Geheles ohne Unterbrechung aufrecht zu erhalten. Ein Deputierter lobte auf Grund eigener Anschauung die Haltung der Truppen und der Carabinieri in Ancona. Die Kammer stimmt beifallig zu und brachte der Armee eine Dotation.

In Rom, Mailand, Genua, Turin und in einigen anderen Städten haben am Sonntag die Wahlen für die Gemeindevertretung ohne jeden Zwischenfall stattgefunden. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Stabsverordnetenwahlen in Mailand haben die 64 sozialistischen Kandidaten mit 33 000 Stimmen die Mehrheit, während an die 16 konstitutionellen ungefähr 30 000 Stimmen entfielen.

### Provinz und Umgegend.

**Halle, 15. Juni.** Am dem gestrigen, dem dritten vom Halleischen Verkehrsverein veranstalteten Blumenfesto auf der Saale, der durch ein Wettschwimmen des Schwimmvereins Halle von 1912 eingeleitet wurde, beteiligten sich 63 blumenbesetzte Boote und Gondeln, die fast ausschließlich mit lebenden Blumen geschmückt waren und einen wundervollen Anblick boten. Hunderte von Menschen, zum Teil von auswärts gekommen, säumten die Ufer und bewaldeten Höhen an der Saale.

**Weigenfels, 15. Juni.** Gestern wurde hier die Letzte des 15jährigen Handlungslehrlings Fritsch Sachse aus der Saale gezogen, der seit Ende Mai vermisst wurde. Er hat den Tod im Wasser gelodet, doch ist der Grund dazu nicht bekannt.

**Vernburg, 16. Juni.** Der Gemeinderat hat in mehreren Sitzungen der letzten Tage den nächsten Haushaltsplan für das Etatsjahr 1914-15 beraten, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1 085 000 Mark balanciert und im ganzen ein sehr erfreuliches Bild und die noch erfreuliche Aussicht bietet, daß die Stadt Vernburg in absehbarer Zeit fast bei der vorjährigen Etatsberatung ungeändert die Erhöhung eine Herabsetzung der Zahl der Steuereinheiten vornehmen kann. Hinzu

kommt, daß auch der Kreis Vernburg eine Steuermäßigung vorzunehmen geneigt.

**Körsitz, 16. Juni.** Die großen Kirchenanlagen und Plantagen in dem nahe Körsitz, die dieses Jahr sehr hohe Fruchtträge, etwa 20 000 Mark, einbrachten, haben zum Teil, namentlich in den niederen, am Fuß gelegenen Anlagen in ganz harten Weite unter dem Hochwasser zu leiden, und Hilfe ist kaum möglich. Der Schörling hat in den gefährdeten Anlagen nicht nur das Laub, sondern auch die Früchte fast völlig abgeerntet; namentlich ältere, gut bebundene Bäume und ganze lange Anlagen stehen entblättert. Die Wälder erleiden die Wiederrückbildung der teilweise Rodungsträge.

**Schmölln, 16. Juni.** In der jüngsten Stadtorde-nungung gelangen auch die Unterhaltungen von des Gas- und Wasserhalters Tischmann zur Sprache. Daß diese Verhältnisse, die bis bisher auf über 7500 Mark belaufen, nicht eher entbunden wurden, ist teils auf die Art der Durchführung, teils auf die bei den Rechnungsprüfungen durch vereidigte Revisoren unterbreitete genaue Durchsicht der Belege zurückzuführen, vor allem aber auf das von besonderer Heiligkeit Prüfungs-system durch den ungetreuen Beamten, der seit 14 Jahren in städtischen Dienst stand und sich des besten Rufes erfreute.

**Sondershausen, 16. Juni.** Auf den Posten vor der Hauptmaße wurden heute morgen 4 Uhr drei scharfe Schüsse abgegeben. Der Posten wurde nicht verletzt. Die Untersuchung, die noch im Gange ist, hat ergeben, daß die Schüsse aus einem 7-Zentner Maßbacher aus abgegeben worden sind.

### Das 50jährige Jubiläum des Landwirtschaftlichen Instituts.

Montag vormittag 11 Uhr begann in der Aula der Universität zu Halle der offizielle Festakt, nachdem Sonntag abend im Hotel „Stadt Hamburg“ eine Begrüßung der Teilnehmer stattgefunden hatte. An dem Festakt nahmen teil der Unterrichtsminister Dr. v. Trost zu Solms, der Landwirtschaftsminister Dr. v. Schorlemer, der Reichsminister des Staatssekretärs des Reichsfiskus Dr. v. Helfferich, Regierungspräsident Dr. Busse, Oberpräsident v. Hegel, Landeshauptmann Frhr. v. Will-morst, Regierungspräsident v. Gersdorff, Präsident der Landwirtschaftskammer Graf v. Schulenburg, Stadtverordnetenvorsteher Justitz Dr. Lembler, der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums der Provinz Sachsen, der Vertreter des Reichshausministeriums Ungarns Koloman Ritter v. Kerpely, der Rektor und Senat der Universität in feierlicher Umstracht, Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, die städtischen Chargierten in Weiß.

Die Begrüßungsrede hielt der Rektor der Universität Geheimrat Rattenbusch, die Begrüßung der Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts Geheimrat Prof. Dr. Woblmann. Der Kultusminister überbrachte Glückwünsche des Kaisers und verkündete mehrere Auszeichnungen.

Ansprachen hielten noch u. a. der Landwirtschaftsminister, der Vertreter des Staatssekretärs des Reichsfiskus, der Reichspräsident, der Landeshauptmann, der Präsident der Generalkommission v. Behr, der Präsident der Landwirtschaftskammer, Stadtverordneten-maßhaber Dr. Lembler, die Vertreter der ausländischen Regierungen, sowie der in- und ausländischen landwirtschaftlichen Hochschulen.

Die Provinz stiftete 30 000 Mark unter dem Namen Sachsenstiftung, der deutsche Landwirtschaftsrat 5000 Mark, die Landwirtschaftskammer 10 000 Mark unter dem Namen Wende-Stiftung, der Bund der Provinz 600 Mark als jährliches Stipendium auf 10 Jahre, das Kultusministerium 10 000 Mark, der Verlagsgesamthändler Parey-Georgi 10 000 Mark. Ingesamt wurden rund 95 000 Mark gestiftet. Den Anreden folgten die Ehrenpromotionen durch den Dekan der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wangerin. Die Einweihung des Festzugs ins Institut erfolgte nach einem in der „Saale“ eingekommenen Frühstück um 4 Uhr nachmittags. Daran schloß sich ein Gang durch den Garten des Instituts. Abends vereinigten sich die Jubiläumsteilnehmer zu einem Festessen in derloge zu den 3 Ogen, wobei die gegenüberliegende Morisburg durch die Stadt Halle festlich beleuchtet wurde. — Am Schluß der Feste teilte der Dekan der philosophischen Fakultät Geh. Regierungsrat Wangerin mit, Ritterausweise von Ludwig-Rettus, Ekonomistat Reichs-Kennzeichen und Ökonomistat Max von Zimmermann-Schenckendorf sind zu Ehrendoktoren der philosophischen Fakultät Halle promoviert worden. Dazu wurden folgende Ordensauszeichnungen verliehen: Den roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Universitätsdirektor Geheimrat Konstantin Reichardt, Stadtverordneten-maßhaber Dr. Rattenbusch, der Direktor des landwirtschaftlichen Instituts Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Woblmann, den roten Adlerorden vierter Klasse der außerordentliche Professor der philosophischen Fakultät, Dr. Hugo Bode, den Kronenorden dritter Klasse der königliche Geurzt Aries, den Kronenorden vierter Klasse der Lehrer für Obst- und Gartenbau Johannes Müller.

### Vom Blyg erschlagen.

Belgen, a. d. Ebe, 15. Juni. Im Dabeteich Durch-zieh unterhalb Belgen wurde am Sonnabend nachmittag bei einem schweren Gewitter der Kahn der Schiffseigner Matthias und Busse aus Men von einem Blygstrahl getroffen. Das Fahrzeug befand sich im Anfang des Dampfers „Bagnen“ der Neuen Deutsch-Böhmischen Eisbahngesellschaft. Als der Schiffseigner Busse im Begriff war, sich auf das Hinterdeck zu begeben, um die Ursache der Vertiefung von dem Blygstrahl zu untersuchen, wurde von einem zweiten Blygstrahl getroffen und sofort getötet. Der Regenmantel und die Stiefel wurden ihm hierbei vom Leibe gerissen. Der Körper war völlig schwarz. Der am Steuer stehende Bootsmann wurde leicht getötet. In der Kajüte hat der Blyg die Lampe heruntergeschleudert, alle Klägel aus der Holzwand heruntergerissen. Die Bordwand wurde durch den Blygstrahl beschädigt und die Kabine angefaßt. In Belgen wurde die Leiche des Schiffseigners Busse eingelazt und dann in einem Boot nach Men gebracht.

**Meinungen, 15. Juni.** Gestern nachmittag wurden auf der Straße von Meinungen nach der Fasanerie der Lazarettinspizor des Garnisonlazarets Hansen und dessen Sohn vom Blyg getroffen. Der Vater wurde getötet, der Sohn verletzt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

# Dr. Oetker's „Backin“

(geschlich geschüht)

Wer es kennt, gebraucht es immer  
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Päckchen 10 Pf. 3 Stück 25 Pf.

**Augenarzt Dr. Schulze**  
HALLE a. S., Martinsberg 2  
ist zurückgekehrt.

Sommer-  
Malta-Kartoffeln  
feinste Matjes-Meringe  
neue saure Gurken  
empfiehlt  
Rich. Ortmann Nachf.

**Hochfeine Tafelbutter**  
Stück 63 Pf.  
**Frische Mollereibutter**  
1/2 Pfd a. d. Fäß 58 Pf.  
**Butter - Zentralhalle**  
Entenplan 3.

**Fein-Bäckerei F. Höher**  
Brauhausstr. 8.  
Jeden  
Mittwoch  
Kartoffel-  
tuden.  
Anerkannt  
vorzüglichst.  
(runden)  
Zwieback.

**Große Eier, Mandel 100 Pf.**  
**Zitronen, Stück 4 Pf.**  
**Frischer Schmeer, Pfd. 60 Pf.**  
**Butter - Central-Halle,**  
Entenplan 3.

**Militär**  
-Reklamations-Formulare  
hält vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.

**Rudfäden**  
nur bestes Material  
größte Haltbarkeit  
zu billigsten Preisen  
sowie  
**Bidnischdosen.**  
**Hans Käther**  
Markt 20. : Markt 20.

**Zur Reise!**  
Lodenmäntel für Damen  
offen und oben geschlossen zu  
tragen, doppelt imprägniert.  
Frz. Hildebrandt, Burgstr. 5.

**Bereine**  
tanzen  
Schieß- und  
Regel-Preise  
Verlosungs-  
Gegenstände  
sowie  
alle Vereins-  
Bedarfs-Artikel  
billigt  
bei  
**Kurt Karlsru**  
Papierhandlung  
Brühl 4 - Fernruf 201  
keine Geschäftsuntoten!  
Niedrige Preise!

**Ortsverein Merseburg**  
-:- V. d. D. B. -:-  
Gott grüß' die Kunst!

**Johannisfest**  
am Sonntag den 21. Juni er.  
im „Neuen Schützenhaus“  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**KONZERT**  
Preis-Schiessen: -Kegeln für Herren  
und Damen: -Quadräteln: Verlosung  
6 1/2 Uhr **Kinder-Polonaise**  
Abends 8 Uhr **BALL**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand

**Zur Bade-Saison!**

|                           |                                                            |                                        |                 |
|---------------------------|------------------------------------------------------------|----------------------------------------|-----------------|
| Bade-Laken                | aus Käusestoff, weiß, grau und farbig, in allen Größen     | Mt. 7,00 6,00 5,50 4,50 3,75 2,75 1,90 | 120             |
| Bade-Handtücher           | weiß, grau und mit Jacquardfante                           | Mt. 1,85 1,50 1,35 1,10 0,90           | 0 <sup>95</sup> |
| Bade-Anzüge               | für Damen und Kinder aus Satin und Satin in allen Größen   | Mt. 8,00 6,00 4,50 3,75 2,50 1,90 1,40 | 0 <sup>90</sup> |
| Bade-Trikots              | für Damen und Kinder, gute Qualitäten, mod. Farbstellungen | Mt. 3,50 3,00 2,75 2,40 2,00 1,60 1,20 | 0 <sup>90</sup> |
| Bade-Mützen               | in Gummi und Wachsstuch, moderne Formen                    | Mt. 1,40 1,20 1,00 0,80 0,60 0,40      | 0 <sup>20</sup> |
| Bade-Hosen                | für Herren und Knaben in Tricot und Satin etc.             | Mt. 0,85 0,75 0,50 0,45 0,35 0,25      | 0 <sup>15</sup> |
| Seiftücher und -Handschuh |                                                            | Mt. 0,35 0,30 0,25 0,20 0,15 0,10      | 0 <sup>05</sup> |

Bade-Teppiche, Vorlagen, Mäntel etc.

**Otto Dobkowitz Merseburg**  
Entenplan 8.

**Färberei K. Mauersberger**  
Chemische Reinigung  
für  
**Damen-, Herren- und Kinder-Garderoben.**  
Möbelstoff-Färberei.  
Gardinen - Wäscherel.  
**Markt 15. Merseburg. Markt 15.**  
Anerkannt vorzügliche, am Platze konkurrenzlose Leistungen. —:— Schnelle Lieferung.  
Mäßige Preise. —:— In Merseburg vertreten seit 1895.

**Cinophon - Theater**  
Gr. Mitterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis  
Freitag.  
Einlauf des Pan. Herrl. Natur.  
Die Liebe des Krüppels. Sumor.  
Guttica im Mittelalter. Sumor.  
Saumontwoche. Aktuell.  
Dubi's erste Zigarre. Sumor.

**Der Ozeanriese.**  
(Schlager in 2 Akten.)  
**Der Fluch.**  
(Schlager in 3 Akten.)  
Dänischer Kunstfilm.  
(Spannend von Anfang bis Ende.)

**Blüthe - Bäckerei,**  
nach und hoch, wird jederselt  
sauber angefertigt  
Herm. Haas sen., Markt 3.

**Stener**  
-Reklamations-Formulare  
hält stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube.

**Tausende**  
gebrauchen wegen Rheumatismus,  
Gicht, Nerven od. Nervenleiden  
Gicht, Schindeldr. ergr. Moorbäder,  
Knecht, Dampf- od. elektr. Bäder-  
bäder. — Gute Heilerfolge im  
Johannisbad, Merseburg,  
Johannisstraße 10. Teleph. 246.  
Fachmännische Bedienung!

**Zur Reise!**  
Lodenmäntel für Herren  
Loden-Pelerinen, Imprägniert  
Frz. Hildebrandt, Burgstr. 5.

**Neues Schützenhaus**  
Morgen, Mittwoch,  
don nachmitt. 4-6 Uhr  
**Garten-Konzert!**  
Eintritt 10 Pf.  
Programm frei!  
Hierzu ladet freundl.  
ein Herm. Gienberger.

**Strandlöcherchen.**  
Jeden Mittwoch  
Blüthen.

**Dieters Restauration**  
Inb. Herm. Dietsch.  
Jeden Mittwoch und Freitag  
**Schlachtfest.**

**Zum alten Dessauer.**  
Donnerstag Schlachtfest.

Mittwoch  
**Schlachtfest.**  
Vielig Nacht, Lindenstr. 15.

Donnerstag  
**hauschl. Wurst.**  
C. Land

Donnerstag  
**hauschl. Wurst**  
Friederike Bogel, Rohmarkt 17,  
Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage.

Genossen unter sich.

Die „einige“ Partei der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit hat sehr viel Anlaß, mit den Süddeutschen, „Genossen“ unzufrieden zu sein. Die Bayern betonen sich nicht nur auf „Hofgänger“ und die Würtemberger liegen sich in einer Weise in den Haaren, die in der Partei mehr als Argernis erregen muß.

Deutschland.

Das national-liberale national-liberale Wahlbündnis für die Landtagswahlen im Königreich Sachsen ist am Sonntag durch den sächsischen Landtag bestätigt worden. Es wohnt den gegenwärtigen Beständen der beiden Parteien und verpflichtet sie, dahin zu wirken, daß vor der Hauptwahl jede Kandidatur für Schwächen unterliegt.

Vertretenes Glück.

Original - Roman von B. Coron.

29 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Würdest du einen Rat von mir annehmen?“ „Wozu? Ich muß ja so leben.“ „Aber wenn ich dich darum bitte, herzlich bitte! Sieh, ich beobachte dich schon lange, Zita. Dieses Treiben ist Gift für dich!“

nur noch der Befähigung durch den national-liberalen Parteitag am 15. Juni bedarf, die Hälfte der sächsischen Landtagsmandate den liberalen Parteien zu sichern und ihnen damit ein entscheidendes Gewicht im neuen Landtag zu geben.

— Die Tapferkeit der pfälzischen Bündler. Der „Frank. Kurier“ schreibt: Es ist noch allgemein in Erinnerung, welche Rolle die vier Pfälzer Bündler bei der Abstimmung über die Erhöhung der Zivilstrafe spielten.

— Der beleidigte bayerische Reichsrat. Der bayerische Reichsrat hat jüngst die geringe Umne, die die bayerische Regierung zur Unterfertigung kommunaler Arbeitslosen-Versicherungen auswerfen wollte, abgelehnt.

— Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beziffert sich für das Rechnungsjahr 1913 auf 833 Millionen Mark.

Parlamentarisches.

Δ Preussisches Herrenhaus. (Sitzung vom 15. Juni.) Das Herrenhaus hielt heute noch eine kurze Sitzung ab, und in kaum 1 1/2 Stunden erledigte es, ohne daß sich bei den erlauchten und edlen Herren noch viel Luft zum Debattieren gezeigt hätte, eine ganze Anzahl Gelegenheitswörter.

Volkswirtschaftliches.

Δ Die Wahrheit über die Landarbeiterfrage beginnt auch in konservativen Kreisen zu dämmern. In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins im Nienburger sprach der Vorsitzende der ostpreussischen Landwirtschaftskammer v. Patzsch-Vledau über Landarbeiterfragen in Wischnitz und Bregitz.

Er beugte sich zu ihr nieder. Unter dem Hauch seines Mundes ergrifferte ihr ganzer Körper. „Anguta, ich werde abreißen. Es ist das Beste für uns, wenn wir uns nie, nie wiedersehen.“ „Abreißen? Wobin?“ „Ins Ausland.“ „Und nie wiedertommen?“ „Sie nicht, ohne ihn anzusehen. Ja — wie du das Leben und seine Pflichten aufsehest, ist es so wohl das Beste.“

Eine Woche mochte schon verlossen sein, da meldete der Diener Kofls diesem eine Dame. „Jähre sie herein“, befahl Kofl. „Eine hohe Frauengestalt trat in das Zimmer. „Frau Baronin?“ rief Kofl. „Was verhascht mit die Ehre Ihres Besuches?“ „Anguta ist schwer erkrankt“, erwiderte die Angeredete. „Wie? Aber das kann ja nicht sein“, presste er mühsam hervor.

schnell wieder verkaufen wollen, habe gar keine Interesse, daran, möglichst viel Arbeiter zu haben."

# Merseburg und Umgegend.

16. Juni.

\*\* Ferienfonderzüge verköhen in diesem Sommer von Halle aus wie folgt: Nach den Afchebädern (über Berlin); Freitag den 3. Juli; Halle ab 9,25 Uhr abends, Sabnis an 1,45 Uhr nachm; Dienstag den 14. Juli; Halle ab 7,05 Uhr, Sabnis an 6,17 abends; Mittwoch den 15. Juli; Halle ab 8,48 Uhr, Donnerstag den 16. Juli; Sabnis an 7,04 Uhr abends; Mittwoch den 22. Juli; Halle ab 9,15 Uhr, Donnerstag den 16. Juli; Carlsbader-Fraienheide am 7,14 Uhr abends; Sonnabend den 15. August; wie 14. Juli. Nach den Nordseebädern: Halle-Samsburg den 4., 14. und 15. Juli und 15. August; Halle ab 12,40 Uhr, Hamburg an 7,10 Uhr abends; II nach Bremen-Norddeich am 3./4., 13./14. und 14./15. Juli und 14./15. August; Halle ab 7,30 Uhr abends, Bremen an 2,45 Uhr nachts, Norddeich an 6,55 Uhr. Nach Seebäderland. I nach Frankfurt a. M. am 3. und 5. Juli und Halle ab 11,51 Uhr, Frankfurt a. M. 7,24 Uhr. II nach Baiel: am 15. Juli; Halle ab 8,54 Uhr abends, Baiel an 10,17 Uhr; am 3. Juli (von Halle): Halle ab 9,48 Uhr abends, Baiel an 11,12 Uhr. Nach München am 3. und 4. Juli; Halle ab 7,50 Uhr abends, München an 6,50 Uhr; am 15. Juli und 15. August; Halle ab 8,20 Uhr abends, München an 6,48 Uhr (von Halle) am 4. Juli; Halle ab 8,20 Uhr abends, München an 6,38 Uhr. Nach Stuttgart am 3. und 5. Juli; Halle ab 8,55 Uhr abends, Stuttgart an 7,20 Uhr. Nach Ulm-Friedrichshafen; am 3. und 5. Juli; Halle ab 8,55 Uhr abends, Ulm an 7,37 Uhr, Friedrichshafen an 9,15 Uhr.

\*\* Die **Blutlaus**, der furdbare Schädlng der Obstbäume, namentlich der Apfelbäume, ist in letzter Zeit vielfach beobachtet worden. Sie fällt durch den weissen, wolligen Flaum den Beobachter auf. Es sind das keine Fladen aus einer mediocranten Welle, die den Stenz als Schutzkleid dient. Diese Welle schliht das Insekt auch vor dem belästigenden Wasser. Da der Schädlng den Bäumen den Saft und damit die Nahrung entzieht und die Entwicklung hemmt, hat man ihm in Ostpfälzerkreise besondere Aufmerksamkeit gewidmet, doch hat man die Verbreitung leider nicht eindämmen können. Den Obstbaumbesitzern aber sei doppelte Aufmerksamkeit empfohlen.

\*\* Die **Temperatur** war heute mittag auffallend hoch. Das Thermometer zeigte gegen 2 Uhr im Schatten 23,4 Grad Celsius.

\*\* Geheimrat Dr. F. Goeß' **Dant** an die besciften Turner anfänglich des 88. Geburtstag bietet zugleich einen interessanten Einblick in die neuen Strömungen innerhalb der deutschen Turnvereine. Er schreibt darüber: Gelingen und gewaltig hat sich unsere Turnfrage entwickelt, aber die Bewegungen der Zeit in der Arbeit für die Zukunft unseres Volkes bringen auch Gefahren und die Verdrängung, falsche Wege einzuschlagen, mit sich. Wichtig, unerhödet und unabhängig nach allen Seiten war die Deutsche Turnerschaft vorwärtszogen, mit offenen Augen und das für auf beherrschende Neue nicht zu verzweifeln, und indem der im Dienst des Vaterlandes mitarbeiten will, die Sache nicht über das alles das was man dem höchsten Bewußtsein, daß der bisherige geschichtliche Verlaufe, allen den Weg zur Kraft und vom frohen Optesingen zu bieten, der rechte war und daß das Achtung von Einzelleistungen, das Streben nach Perfektivität und einseitigen Fortschritten nicht in den Rahmen unserer großen vaterländischen Sache hinein gehört! Wenn ich in einen Punkt abene für meine Vervandten, so möge er sich, wie bisher, im Festhalten des höchsten Nationalgeistes und des Wahlbundes, Herz und Hand dem Vaterland betätigen! Dann ist die Zukunft unser, und das walte Gott!

\*\* **Gawortturnerfunden** im Nordböhmer Turnerklub. Die erste diesjährige Gawortturnerfunden wurde am Sonntag im Bürgergarten hier abgehalten und fand im Zeichen des nahenden Kreisturnfests, denn man auch in unserem Gau eines unterzubringen, 60 Gauvereine waren mit 97 Turnern vertreten, leider fehlten namentlich die Vertreter der ländlichen Vereine, die wohl durch notwendige Feldarbeiten am Besuch verhindert waren. Bereits in den frühen Vormittagsstunden fanden einige interessante Ballspiele statt, denen sich allgemeine Freiturner anschlossen, die insbide der einen stark mit Fechtturnen im Sinne der Turnerfunden. Selbst wurden die allgemeinen Freiturner zum Kreisturnfest, sowie die zu letzterem geplanten Gawortturnerfesten unter Leitung des Gawortturners Pöffler-Halle. Danach fanden die im Turnplan vorgesehenen Geseiftungen ihre Erledigung, die mit den Bestellungen für das Kreisturnfest sogar noch einige Radmittagsstunden im Waldpark nahmen. Erst gegen 4 Uhr konnte unter dem Vorsitz des Gauturnwarts die Verlammlung eröffnet werden, die nach kurzer Voreprechung des durchgenommenen Übungsstoffes eine allgemeinere interessierende Ansprache über mehr oder minder wichtige turnerische Angelegenheiten brachte. Bezüglich der Ausführung der Wettbewerbe zum Kreisturnfest, bestanden noch verschiedene Hoesel, die durch in Aussicht gestellte Erläuterungen des Kreisturnfests gelöst werden sollen. Auch die Bestimmung soll demnächst veröffentlicht werden. Die am 28. Juni stattfindende Jugendwanderung des Ganes soll diesmal von Naumburg nach Freiburg erfolgen, wo nach allgemeinen unvorbereiteten Freiturnen ein Dreifachlauf in zwei Etufen (I. Stufe 16 bis 20 Jahre, 2. Stufe 14 bis 16 Jahre) mit anschließender Siegerschwandung die Jugendleistungen an dieser Witterung an unserer großen deutschen Turnade anbahnen soll. Anmeldungen müssen bis 20. Juni an den Gauturnwart Pöffler-Halle gelangen. Bezirksturnerfest stehen für den nächsten Sonntag in Schafstädt, Diemitz und Lichteritz bevor und verprechen einen erfreulichen und angenehmen Verlauf zu nehmen, so daß sie sich dem bereits feststehenden Turnfest in Delitz a. H. würdig anzureihen werden. Auch das für den 28. Juni in Naumburg vorgesehene Frauenturnen wird vorzüglichlich neue Anregungen bringen, die keinen Versuch für alle Turnerinnenabteilungen und ihre Leiter empfehlenswert erscheinen lassen. Das diesjährige Gauwettbewerb soll am 6. September im Olympiafeld in Halle. Merseburger Straße, abgehalten werden und wird durch die Anwesenheit der Gauwettbewerbsrichter in 8 a f a f u n d h a b a l l ein recht interessantes Verlaufe nehmen. So ist auch unser Nordböhmer Turnerklub, der wir schon sehr förderlich Unterstützung seiner Frauen-, Jugend- und Männerabteilungen, geben den Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft. Gut Heil!

\*\* Der **Interverein Merseburg und Umgegend** hielt am Sonntag seine diesjährige Wanderversammlung in P a u c h t a d t im Lokal des Herrn Küchling ab. Es wurden zuerst zwei Stände besichtigt. Interessant war dabei eine in ein angelegte Bienerträge. Ein 3-4 Quadratmeter großes, mit Beton befestigtes Becken von 75 Zentimeter Tiefe wird mit Regenwasser von der Dachrinne gespeist. Damit das Wasser nicht verdunstet, hat man Wasserpfannen hineingebracht. Die Biener lagen in Menge auf dem Rande und auf den großen Blättern der Pflanzen. Ebenso tummelten sich Goldfliegen darin. Es ist dies nicht nur eine praktische Anlage, sondern auch eine Zierde des Gartens. Sodann wurde über die Anträge für die Verlammlung in Zusammenhang beraten. Denselben wurde zugestimmt. Inwieweit Verbesserung der Bienerweide in Merseburg wurde angeregt, eine Eingabe zu machen, daß bei der Anpflanzung der Straßen möglichst auf die Bienerzüglichkeit Rücksicht genommen werde. Ferner hielt Lehrer G ä t t l i n g einen Vortrag über das Königinnenanzüchten von H. Schulz in Delendorf bei Erfurt. Folgende Abfchnitten wurden eingehend behandelt:

- 1. Das Königinnenanzüchten in zwei Abteilungen; 2. Heilung der Drohnbrütigkeit; 3. das Herstellen von Kunstharn und Ablegen mit Volkverfürung; 4. das Erbrüten von Königinnenzellen; 5. das Aufzuehen und Verenden der Königinnen. Die einzelnen Abfchnitte zeigen schon die mannigfache Verwendung dieses Nützchens. Dasselbe hat sich als sehr praktisch erwiesen und dürfte auch besonders für kleine Stände zur Anschaffung empfohlen werden.

\*\* **Ballspielturnen**. Bei den am vergangenen Sonntag auf dem heiligen Exerzierplatze abgehaltenen Vereinswettkämpfen des B.C. „Pfeulen“ wurden folgende anerkennenswerten Höchstleistungen erzielt: 1. von H i t z l e n d e r n 2 1 7 1/2 Jahre, 25 Stunden 25 Meter; Speerwerfen 150 Meter; Schießen 90 Meter; Schießsprung (ohne Springbrett) 1,45 Meter; Weisprung (ohne Springbrett) 4,50 Meter; 100-Meterlauf in 12 1/2 Sekunde; 1000-Meterlauf in 3 Minuten; 2. von J u g e n d - s p i e l e r n u n t e r 1 7 J a h r e n : Speerwerfen 25,30 Meter; Kugelhosen 6,60 Meter; Hochsprung (ohne Springbrett) 1,25 Meter; Weisprung (ohne Springbrett) 4,15 Meter; 100-Meterlauf in 18 1/2 Sekunde.

\*\* **Verheiratete** unter 18 Jahren alte Arbeiter K a r d n a g e l, in der Kälterstraße wohnhaft. Er wurde beschuldigt und überführt, sich in den Anlagen des Gottwaidsteiches an einem jährigen Mädchen fittlich vergangen zu haben. Er ist wegen geringen Vergehens bereits vorbestraft. Er wurde dem Amtsgerichtsfammanis zugestiftet.

\*\* **Ein großer Diebstahl** geriet am Montag nachmittag am Entenplan ein etwa vierjähriges Mädchen. Es lief direkt in ein entgegenkommendes fliegendes Auto hinein und wäre überfahren worden, wenn der Wagenführer E. das Fahrzeug nicht sofort zum Stehen gebracht hätte. Das Kind kam mit dem Schreck davon und land nur wenige Zentimeter von dem schweren Auto entfernt. Auch am Tage vorher ereignete sich an gleicher Stelle ein ähnlicher Vorfall. Beide Fälle werden als Verbrechen gegen das Leben der Autos in verkehrssicheren Straßen ist, ferner aber auch, daß es auch noch vernünftige Autofahrer gibt, die diese Vorgriffe unbedingt beenden.

\*\* **Im neuen Schtopau** treten seit einiger Zeit **Einbrecher** ihr Unwesen. Erst kürzlich konnte von einem ähnlichen Diebstahl berichtet werden. Der Raub auf Sonntag und in der Nacht vom Montag, wobei auch ein ganzer Reihe von Einbrüchen verübt. Aus dem Waisenhause des Kaufmanns Hennig wurde Wäsche gestohlen, aus der Villa Ködler der Gartenstadt in der ersten Nacht Lebensmittel, und in der folgenden Wäsche und Lebensmittel, aus dem Keller des Kaufmanns C a s a r, 10 Pfaffen Wein und aus der Wohnung des Kantors Dietrich ebenfalls Lebensmittel. Die erstgenannte Diebstahl benachrichtigt wurde, nahm eine eingehende Untersuchung mittels Polizeibeamten vor, erzielte aber keine Resultate. Die Aufregung in Schtopau ist ob dieser vielen Einbrüche innerhalb weniger Tage selbstverständlich groß. Da Anhaltspunkte über die Personalien der Diebe nicht vorhanden sind, ist die Ermittlung sehr erschwert.

\*\* **Die Automobilisten** sind in der Gegend von Merseburg des Herrn Schmid über den Automobilstrafen in der Straßen sind in allen Punkten aufrecht zu halten und viele seiner Mitbürger, selbst wenn sie nicht direkt davon berührt sind, werden ihm beistimmen. Dazu möchte ich bemerken, daß das Lastauto der Firma Carl Berger frühmorgens mit voller Ladung ein sehr langsames Tempo annimmt, was wohl auf den Einfluß des komplementären Berge zurückzuführen ist. Dahingegen ist nicht nachzulassen, daß das Lastauto, welches von seiner Tour zurückkehrte, ein gefahrtes Geschwindigkeit annahm. Sei es nun, daß der Wagenführer gern nach Hause kommen möchte, oder die Ladung leerer Fässer ihm zu unbedeutend erscheint, kurz der Värm und die verursachten Erschütterungen durch das gesteigerte Tempo gibt immer wieder zu Klagen Veranlassung. Dies gilt auch für die anderen Lastautomobile, und wenn mirkllich eine kleine Verzögerung durch ein ruhiges langsames Fahren durch die wenigen Straßen Merseburgs entfällt, so ist dies auf freier, überhöhter Landstraße bald wieder einzuholen, oder die Fahrgelddauer ist um einige Minuten zu verlängern. Die Wagenführer haben sich streng an die Gefesvorschriften zu halten, daß auf den unüberhöhten Straßen der Stadt so langsam zu fahren ist, daß das Fahrzeug sofort zum Stehen gebracht werden kann, damit endlich einmal die Beschwerden aufhören und das Gefes nicht alltäglich mißhandelt wird.

\*\* **(Eingefandt).** Die auf der Strecke Merseburg-Weißfels beschaffigten Bahnerhaltungsarbeiter werden trotz ihrer schweren Arbeit, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, recht oft, ja fast täglich zur Arbeit herangezogen. Sie sind jetzt 3 Stunden von Merseburg beschifigt, haben also 3 Stunden zur Arbeit und 3 Stunden zum Zuhausewege zurückzulegen und müssen trotzdem fast täglich noch ziemlich eine Stunde über die festgesetzte Arbeitszeit arbeiten, erhalten aber dafür, was das eigentümliche an der Sache ist, laut Ordnung keinen Pfennig an Lohn mehr. Der die Arbeiter beschaffigende Bahnmeister, der ganz genau die Schwere der Arbeit, das hohe Entgegenkommen der Arbeiter, auch die weite Entfernung zur Arbeitsstelle kennt, der es sich jetzt selbst hin- und herfahren läßt, nimmt nun nach der festgesetzten Arbeitszeit die Leute noch mit Arbeit in Anspruch, die ebenso leicht am anderen Arbeitstage ausgeführt werden könnten. Ich bin der Meinung, daß die beschaffigten Leute, die nebenbei kein Mittagsbrod essen können und bei der jetzigen Hitze im Abend sehr ermüdet von ihrer Arbeit sind, zu verlangen haben, daß die Arbeitszeit

pünktlich eingehalten wird. Selbst die Rottenführer haben längst eingesehen, daß die Anenpflanzung der Arbeiter nach der festgesetzten Arbeitszeit eine Ungehörigkeit ist, noch dazu, wo sie nicht die geringste Vergütung erhalten. Es ließe sich wohl in dieser Angelegenheit eine Abänderung dadurch herbeiführen, daß die Arbeiter fämtlich in der Arbeitszeit beschifigt würden und nicht, wie es jetzt üblich ist, 10-15 Mann täglich zu anderweitigen Arbeiten herangezogen werden. Hieraus ergibt sich wohl zur Genüge, daß die Arbeiter über ihre Kräfte angefordert werden und daß darum die längere Beschiffigung als eine Ungehörigkeit bezeichnen werden muß. Auch die Behandlung der Arbeiter durch den betreffenden Beamten läßt viel zu wünschen übrig und hat schon zu lauten Klagen Veranlassung gegeben. Ich meine, jeder anständige Arbeiter hat ein Recht darauf, von seinen Vorgesetzten anständig behandelt zu werden, das wird und sollte jeder tun, der Untergebene zu beachichtigen und anzuleiten hat. y.

# Theater und Musik.

**Jestausführung in Saufstädt.** Fräulein Charlotte U h r, die Darstellerin der Curpilde bei den Lauchsdorfer Festspielen ist leider durch Erkrankung am Auftreten verhindert. Glücklicherweise ist es gelungen, in Frau G e n t e, die in der Kunstwelt ebenfalls sehr bekannten Berliner Sängerin, einen hervorragenden Ersatz zu finden. Die Künstlerin hat sich in liebenswürdiger Weise in letzter Stunde noch bereit erklärt, die Partie der Curpilde zu übernehmen. Außer den bewährten Kräften des Halleschen Stadttheater-Direktors haben die Herren Konzertmeister Hans W a s s e r m a n n, vom Berliner Wilhelmsbühnen-Direktor und M a r t, Mitglied des Mareau-Quartetts in Berlin, ihre Mitwirkung zugesagt.

**W. Jöhlen,** 16. Juni. Einen zugezogen Fremdenverkehr als am Sonntag nachmittag zu dem allfälligen Klagenstellen, hat unser Dorf wohl noch nie gesehen. Mag die Zahl derjenigen, welche zu Fuß nach hier gewandert waren, sicher nicht gering sein, in der Hauptstraße hat diesmal aber das Auto die Festtage herbeigebracht. Der Autoverkehr war ein so roger und der Betrieb so stark, daß man getraute glauben konnte, man befände sich in einem Großstadt. Selbst in den Abendstunden kamen noch Hunderte von Festgästen mit dem Auto ein. Der Wandel in der Gastwirtschaft war infolge dessen auch ein enormer, so daß zeitweise hier und da eine Überfüllung eintrat. Die Direktion der Autolinie Merseburg-Deipzig hat bei dieser Gelegenheit ein glänzendes Zeugnis für ihre Leistungsfähigkeit, auch wo es sich, wie hier, um die Beförderung von Massen handelt, abgelegt.

\*\* **Großlehre,** 16. Juni. Die hier neu errichtete vierte Lehrerkette der Königl. Regierung mit dem Schulfachstandsbanden K e u l i n g, aus Merseburg befeht worden. Derselbe wurde am 11. Juni vom Ortschulfinspektor im Beisein der Lehrer und des Schulfachstands in den Amt eingeführt. — Den heiligen Katholisch zur Ehrenbahn hat der Bauwirt Albin W e b e r, 3. Jt. in Halle wohnhaft, künstlich erworben. Der Neubau wird am 1. Juli der Fertigstellung übergeben.

\*\* **Kühen,** 15. Juni. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung ihre Zustimmung zu dem beabsichtigten Verkauf des im Jahre 1885 erbauten Krankenheuses an den Kreis Merseburg für den angebotenen Kaufpreis von 30.000 Mark. Die Kreisverwaltung beschifigt, aus dem Gebäude ein fieses Krankenheuse zu bauen. Die Kosten der Herstellung für durchgehende Handwerksbüchsen und Arbeiter zu erhöhen. Die Stadt will dagegen einen isolierten Flügel des großen Waisenhauses zum städtischen Krankenheuse umbauen lassen.

\*\* **Schweiditz,** 16. Juni. Schier und Luppe führen infolge der Wolkensbrüche, die im Voglande gefallen sind, so a o f i e r. Die Regenmenge im Voglande am Oberlande muß das Unwetter mächtig gekauf haben. Die Luppe führt allen möglichen Unrat mit, viel Holz, ganze Heuhaufen, ein totes Schwein treibt ebenfalls dahin. In Jöhlen hat das so plötzlich aufgetretene Hochwasser den Garten einer Restauration vollständig überflutet, so daß den Festgästen für das Annehmen anderer Plätze bereitwillig werden müssen.

\*\* **Von der Saale,** 14. Juni. In den Wegrändern blüht jetzt, von niemand geküßigt, als von den Geln, die sie bekanntlich als Dekorative anheben, die D i e l e. Meist wird sie nur als lässiges Unkraut angesehen, und nur wenige haben ein Auge für ihre gar nicht so geringe Schönheit. Denn sie ist wirklich eine hübsche Blume, die in einem Blühenentrage nicht die letzte Stelle einnimmt. Die von der Saale wird sich durch ihre blauen Blütenköpfchen, umgeben von schlanken, wie Dorschel überleinüberliegenden Stängelstücken, gar keinen häßlichen Anblick dar. Ist sie doch eine Verwandte der Stren und Georginen. Aber nicht nur Ziel finden an ihr Geschmack, sondern in einigen Gegenden werden auch von Menschen die jungen Triebe als Gemüse oder Salat gefessen. Wäcker und Hülsen haben sie nicht für zu gering angesehen, sie in ihre Wäcker aufzunehmen. Als Blume Schottlands ziert sie die englische Krone und auch das Herzogtum Lotbrinnen führt sie in seinem Schilde mit der Umschrift: Wer sich dran reibt, der titt sich. Selbst friedfertig, weiß sie sich gegen Angriffe zu wehren. Das wird wohl der Grund sein, weshalb sie zu der Ehre gekommen ist.

\*\* **Aus dem Kreis,** 16. Juni. Das Wäsendereigen ist nunmehr auch auf den größeren Ostseemalungen beendet; auch das Wäsend, das namentlich in diesem Jahre viel Arbeit erfordert, indem die fruchtbare Witterung viel Unkraut zettete, neigt zum Ende. Der Stand der Winter- und Sommerfrüchte ist durchweg ein vorzüglicher und berechtigt zu den besten Hoffnungen einer reichen Ernte. Der Raps bildet mit seiner Bohlenfülle ein förmliches Dach und reist. Der Roggen neigt sich unter der Köberbildung zur Seite und wiegt sich mellenförmig im Winde. Weizen und Gerste find in der Reifebildung begriffen, mit der sich gleichzeitig die Bierte einstellt, auch Dafer beginnt bereits Rippen anzulegen. Die Hackfrüchte, Rüben und Kartoffeln, haben sich seit Eintritt der mürmeren Witterung kräftig entwickelt und beginnen sich zu breiten. Die Gurken, welche zwei- und dreimal nachgestellt werden mußten, zeigen jetzt ein lebhaftes Wachstum. Der erste Kleinschnitt steht zum Teil in Keitern, oder wird als äppiges Grünfutter verwendet.

# Mücheln und Umgebung.

16. Juni.  
\* **Mücheln,** 16. Juni. Die **G h r e n g ä s t e** der General-Kirchennovitation haben für folgende Tage zugesagt: 21. Generationspräsident v. G e r s d o r f f für Sonntag den 21.



Die Arbeiten und Lieferungen zur Anlage der getrennten Rauchabführung im Holzwerkstättenraum auf Bahnhofsgebäude, bestehend aus:

- Los I: Ausführung eines 34 m hohen Schornsteins,
- Los II: Ausführung der Rauchfänge,
- Los III: Uffierung und Einbau der Rauchgasrichter sollen getrennt oder zusammen öffentlich vergeben werden.

Angebotsfrist und Zeichnungen liegen bei der unterzeichneten Bauabteilung zur Einsichtnahme aus und können gegen gebührenfreie Vereinfachung von 1,10 Mk. für das Setz. von 0,30 Mk. für die Zeichnung bezogen werden. Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, post- und befehlsgeliefert bis zum Öffnungstermin Montag den 13. Juli vormittags 11 Uhr einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Merseburg, den 15. Juni 1914  
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Die Ausführung der Konstruktionsarbeiten an der Weissenfeller Gasheuteunterführung bei Merseburg soll öffentlich vergeben werden. Angebotsfrist und Zeichnungen liegen bei der königlichen Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 3, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können auch von dort gegen gebührenfreie Einsendung von 0,60 Mk. für das Setz. und 0,30 Mk. für die Zeichnung bezogen werden.

Die verfertigten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 29. Juni ds. Jrs. vormittags 11 Uhr postfrei an die Bauabteilung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Fertigstellungsfrist 4 Wochen.

Merseburg, den 13. Juni 1914  
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

**Bekanntmachung.**  
Das städtische Freibad ist wie im Vorjahre in der Sternbergischen Bade-Anstalt Reuners Straße 30 untergebracht, mit Räumern zum Aus- und Umkleiden. Die Aufsicht hierüber ist dem Badeaufsichtsbereich Sternberg übertragen worden. Dienstags und Freitags hat der städtische Freibad in der Sternbergischen Bade-Anstalt ausschließlich den weiblichen, an allen anderen Tagen den männlichen Personen zur Verfügung.

Für die Benutzung dieses Freibades und der dazu gehörigen Aus- und Umkleidekabinen darf eine Entschädigung weder gefordert, noch angenommen werden. Besagen haben diejenigen, welche sich von Herrn Sternberg Badehofen, Handtücher usw. liefern oder sonstige Bekunftsleistungen genähren lassen eine mit demselben zu vereinbarende Entschädigung zu zahlen.

Alle Badenbenutzer haben die Anordnungen des Herrn Sternberg unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß ihnen das Baden verboten wird und sie vom Bade vertrieben werden.

Das Baden an anderen Stellen der Saale außerhalb der in der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternbergischen u. Heuschel'schen Schwimmbadeanstalt, sowie fernere das Baden im Gottbardische ist, bei Geldstrafe bis zu 9 Mk. an jeder Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Sankt tritt, verboten.

Merseburg, den 9. Juni 1914  
Die Polizei-Verwaltung.

**Ausbreitung.**  
Die Acharaturarbeiten im Schulgrundstück zu Reipisch sollen in einem Lose vergeben werden. Der Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht der Bewerber beim Gemeindevorsteher daselbst aus. Angebote sind verschlossen und mit Namensaufdruck versehen an denselben bis Freitag d. 13. Juni 6 Uhr abends einzureichen.

Reipisch, den 15. Juni 1914.  
Der Gemeinde-Vorsteher.

**Herrschaffliche Wohnung**  
7 Zimmer, Küche nebst Nebengebäude zum 1. Juli oder später zu vermieten.  
Domstraße 3.

**Bekanntmachung.**  
Das Ober-Ersatz-Geschäft findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes hierelbst vom 26. Mai d. J. am 2., 3., 4., 6. und 7. Juli d. J. im „Z. Bringer Hof“ hierelbst statt.

- Sierbei kommen zur Vorstellung:
1. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, über welche endgültig zu entscheiden ist;
  2. die zur Zeit des Aushebungs-Geschäfts noch vorläufig beurlaubten Rekruten;
  3. die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche a) wegen häuslicher Verhältnisse ihre Befreiung von der aktiven Dienstpflicht beantragen;
  - b) von den Kruppen- bzw. Marine-Teilen abgewiesen worden sind;
  4. die für dauernd unbrauchbar erachteten Mannschaften, soweit sie Gekräftigungsbefehl erhalten;
  5. die für Landsturm I vorgeschlagenen Mannschaften;
  6. die zur Ersatz-Reserve angelegten Militärpflichtigen;
  7. die für brauchbar erachteten Militärpflichtigen;
  8. die nach der Rekrutenmusterung aus anderen Bezirken hier zugezogenen Mannschaften und die, welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben.

Die zum Aushebungsgesamt durch Krankheit am Erscheinen behinderten Militärpflichtigen haben sich bei dem Herrn Landrat hier unter Vorlegung ärztlicher, von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig entschuldigen zu lassen, widrigenfalls sie, sowie alle ohne genügenden Grund ausbleibende oder zu spät erscheinende Mannschaften die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen haben. Gefertigungspflichtige, welche Angestellte, Beamten oder Handwerker sind, haben diese ebenfalls zur Aushebung mitzubringen. Die Militärpflichtigen dieser Stadt machen wir auf das Ober-Ersatz-Geschäft mit dem Bemerken aufmerksam, daß a) die Militärpflichtigen mit reinmenschlichem Körper und reinem Verstand zur Aushebung zu erscheinen haben;
- b) gegen ungehörig ausbleibende, oder zu spät erscheinende Mannschaften die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden;
- c) ihre alsbaldige Unterbringung in ein Krankenhaus sofort gelegentlich der Aushebung erfolgt, falls sie mit einer ansteckenden Krankheit behaftet gefunden werden, und sich nicht in ärztlicher Behandlung befinden.

Einpässe gegen die auf Resolutionen von der Ersatzkommission erteilten abweisenden Bescheide sind sofort an uns einzureichen.  
Merseburg, den 8. Juni 1914.  
Der Magistrat.

**2. Etage**  
an ruhige Leute zum 1. 10. 14. zu vermieten. Zu erfragen  
Bartenstr. 3, p. r.

**2. Etage**  
im ganzen oder geteilt 1. Juli zu beziehen.  
Obere Burgstr. 7. (Balmbaum).

**Halleische Str. 23, I,**  
ist eine größere Wohnung, 6 größere und 3 kleinere Zimmer, Küche, Speisekammer, Badeanrichtung, sonstiges Zubehör, Balkon und Gartenanteil, sofortig eingearbeitet, verziehungshalber der 1. Okt. zu vermieten. Näh. beim Verwalter  
Karl Zehle, Al. Ritterstr.

**Verkauf von Ader- u. Wiesen-Grundstücken.**  
Ein Ackerplan in Flur Gersa am Wege Gersa-Deuna 1,418 ha (6 Morgen 100 □) groß, bisheriger Pächter Landwirt Otto Zerrfurt-Gersa und eine Wiese in Flur Franleben, 10 ar 50 qm groß, bisheriger Pächter Landwirt Daring, Reipisch, soll bei 1/2 Abzahlung des Kaufpreises im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Kaufschhaber wollen Angebote an Landwirt Otto Zerrfurt, Obereidstraße richten.  
**6-7000 Mark**  
zur 1. Stell. als Hypothek auszuweisen. Restekonten wollen ihre Abdr. unter C C 1826 in der Exped. d. Bl. niederlegen.



**Empfehle zur kommenden Ernte**  
Grasmäher mit Anhaueblech, Ableger, Binder, Heuwender, Schlepprechen, Messer-Schleifsteine.  
Ferner Dresch-Maschine „Auma“ (Richter-Döbeln) für Göpel- und Motorbetrieb.

**Fr. Pfeiffer, landwirtschaftliche Maschinen,**  
Obere Breite Strasse 16.  
Empfehle ferner zwei gebrauchte Getreidemäher, sehr gut ausrepariert.  
D. O.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

**Karl Jänzer**  
Adolf Schüters Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für  
**Herren-Wäsche**  
Tricotagen, Shlipse  
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

**Neues Schützenhaus.**  
Mittwoch den 17. Juni d. J., abends 1/9 Uhr  
**2. Abonnements-Konzert**  
der ganzen Stadtpfelle  
unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir. Emil Horschler.  
Exquisites Programm.  
Das Konzert findet bei schlechter Witterung im Saal statt.  
Alle Abonnements haben Gültigkeit.  
Entree 50 Pf.

**Bad Lauchstedt.**  
Altberühmte Heilquelle, wirksamer Eisensauerling, zu empfehlen bei Blutmangel, Stoffwechsellkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Triak- und Badekuren. Vorrätlich eingerichtete Badehaus. Kohlensäurebäder.

Am 19., 20., 21. Juni im Goethe-Theater  
**Vorstellungen des Lauchstedter Theater-Vereins:**  
Glück „Orpheus und Eurydike“!

Karten von 10 bis 3 Mk. bei Heinrich Hothan in Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 38. — An den Spieltagen Extrazug von und nach Halle über Merseburg (ab Halle 1<sup>00</sup>, abends an Halle 7<sup>45</sup>).

**Verbrennungs-Fürge**  
aus Metall und Holz, sowie  
rohes Lager eisener und tieferer Pfostenfürge.  
**Metall-Fürge**  
Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.  
Gottthardstr. 34. Tel. 458. Gottthardstr. 34.

**Frieda's Freude ist sehr groß - Denn Erdal-Schuhcreme putzt Lamas**

Der Käufer von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Richtmarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Zweite Beilage.

Provinzialverbandstag der Feuerbestattungsvereine.

Eilenburg, 14. Juni.

Eilenburg, die Mittelstadt, mit ihrem tausend Jahre alten Sorbenturm, lag in diesem Jahre die Feuerbestattungsvereine der Provinz Sachsen in ihren Mauern. Mäander der Teilnehmer an der Tagung mag so seine Vorstellungen über die Stadt am Mühlstrand gehabt haben, der Ungeheuer hat wohl die Mehrzahl davon überzeugt, daß Eilenburg, das seit Herbst v. J. Garnisonstadt ist, eine aufstrebende Mittelstadt ist, deren Entwicklung, vor allem in industrieller Hinsicht, noch nicht zum Abschluß gelangt ist. Dieses Moment des Aufstrebens kann man als einen guten und harmonischen Grundstock für die Tätigkeit der provinzial-sächsischen Feuerbestattungsvereine vorbedeutend in Anspruch nehmen. Aus der Eilenburger Tagung ragen drei wichtige Punkte hervor, wie die Forderung der Gleichstellung der Feuer- mit der Erdbestattung, die Art der Vereinfachung der Schwierigkeiten des neuen preussischen Feuerbestattungsgesetzes und die Stellungnahme zur Gründung eines preussischen Verbandes. Die getroffenen Beschlüsse sind äußerst wichtig und interessant. Die Beschlüsse, die viele Beratungsgegenstände erforderten, haben sicherlich die Bewegung der Feuerbestattungsvereine in der Provinz Sachsen neue Impulse und verbürgen eine fortschreitende Entwicklung des Provinzialverbandes und der einzeln ihm angeschlossenen Vereine, damit der Ausbreitung der Ideen der Feuerbestattungsvereine ein sich Dienend.

Der Verbandstag, der im kleinen Saale des „Städtischen Schützenhauses“ abgehalten wurde, nahm mit einer Eröffnungsansprache des Verbandsvorsitzenden, wiesenschaftlichen Lehrers Waldstein (Saale a. S.) um 12 Uhr vormittags seinen Anfang. Nach einer geschäftlichen Reminiscenz, die er an den Besuch des Sorbenturmes anknüpfte, und nachdem er die Bedeutung der diesjährigen Verbandstagung gekennzeichnet hatte, brachte er den Wunsch zum Ausdruck, sich bei den Beratungen auf den Boden der Tatsachen zu stellen und sich lediglich auf sachlichen Momenten leiten zu lassen. Der Vorsitzende begrüßte Johann die Gäste, besonders aber den Vertreter der Stadt Eilenburg, Stadtbaurat Lemde. Diese Teilnahme der Städte ist ein Zeichen dafür, daß die Stadtverwaltungen die zunehmende Bedeutung der Feuerbestattungsfrage erkannt haben. Ferner begrüßte er den Vertreter der Vereine Euhl und Torgau, die noch nicht dem Provinzialverbande angehören. Stadtbaurat Lemde überbrachte im Namen der Stadt Eilenburg die herzlichsten Grüße; er fügte den Wunsch an, daß die Tagung einen recht guten Verlauf nehmen möchte.

Als nächster der Vorsitzende der Verbandstagung, Schriftführer Komptner (Magdeburg) erläuterte, ist zu entnehmen, daß die Haupttätigkeit des Provinzialverbandes auf die Vereinfachung der Härten im neuen preussischen Feuerbestattungsgesetz und in den Ausführungsbestimmungen gerichtet war. Vor allem ist es die lehrmäßige schriftliche Festlegung, die die größten Schwierigkeiten bereitet und der Lösung von Seiten der Feuerbestattungsvereine entgegensteht. Die Verbesserungen einer Revision des Gesetzes und Änderung der Ausführungsbestimmungen sind bis jetzt noch nicht von Erfolg begleitet gewesen. Dem Provinzialverband ist noch der Verein Vangensalza beigetreten, so daß der Verband jetzt 16 Vereine umfaßt. Der Vorsitzende wies in der Ansprache darauf hin, daß der abschließende Bericht der Revisionskommission noch kein endgültiger sei; es fällt ihr Vorrecht nicht aus, daß das Plenum über die Eingabe zum Feuerbestattungsgesetz einen anderen Beschluß fassen kann und ob die Petition vor das Plenum gelangt, ist Sache des Referenten, der in diesem Falle ein Zentrumsgliederer ist.

Den Kassendirektor gab Dr. Dreier (Erfurt), nachdem die Rechnung von zwei Vereinen aus der Revisionskommission geprüft und für richtig befunden worden ist. Den Bericht des Vereinsvertreter, die Johann folgten, und einen dritten Namen der Verhandlungen einnahmen, schickte der Vorsitzende einige erläuternde Bemerkungen voraus. Die Zahl der Mitglieder, die durch die einzelnen Vereine dem Provinzialverbande angeschlossenen sind, liegt bei den Vereinsvertretern aus Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Eisenberg, Erfurt, Halle, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Nordhausen, Euhl und Torgau. Im großen und ganzen ging aus diesen Berichten hervor, daß die Vereine, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sich gut entwickeln. Maß übernehmend wurde bekundet, daß sich die verschiedenen Kreise den Bestimmungen der Feuerbestattungsvereine fernhalten, während die intelligente Arbeiterklasse aufrecht seine Teilnahme an der Ausbreitung der Feuerbestattungsvereine an den Tag legte.

Ein Antrag des Vereins Merseburg ging dahin, die Lichtübermittlung des Provinzialverbandes soll vervollständigt und ergänzt werden durch Beschaffung geeigneter Werbemittel hauptsächlich der neuerdeutlichen Krematorien und Vorkommnisse, damit den Verbänden ein geeignetes modernes Material für

Propaganda zwecks zur Verfügung steht.“ Dr. Witte-Merseburg wies begründet darauf hin, daß der Antrag eigentlich für sich selbst spricht. In den Sammlungen, die jetzt für Lichtbildvorführungen zur Verfügung stehen, fehlen moderne Bilder. Nach lebhafter Aussprache einigte man sich dahin, dem Vorstehende eine beliebige Summe zum Ankauf von Lichtbildern und Photographien im Sinne des Antrages Merseburg zur Verfügung zu stellen. Die Lichtbilder sollen den Vereinen teilweise und die Photographien fastlich überlassen werden. Der Antrag des Vereins Mühlhausen, für die „Überweisung verziehender Mitglieder Grundstücke festzulegen und eine allgemeine Regelung der Angelegenheit vorzubereiten“, wurde, nachdem in der Aussprache die Unmöglichkeit der Regelung dieser Angelegenheit von allen Seiten betont worden war, von dem Vereinsvertreter aus Mühlhausen zurückgezogen.

Ein zur Beschließung vorgelagerter Antrag des Vereins Halle lautete: „Es ist beabsichtigt, in Stuttgart zu beantragen, daß der nächste großdeutsche Verbandstag in Halle a. S. abgehalten wird. Die dem Provinzialverband angehörenden Vereine werden gebeten, diesen Antrag zu unterstützen.“ Dr. Fleming (Halle) hob in der Begründung des Antrages Halle hervor, daß die letzten Verbandstage in Wien und Strassburg abgehalten worden sind, also in Gebieten, die für die Ausbreitung der Feuerbestattungsvereine wenig in Betracht kommen. Halle habe den Vorschlag, in einem Gebiete Mitteldeutschlands zu liegen, in dem der Feuerbestattungsvereine am verbreitetsten ist. Der Antrag Halle fand allgemeinen Anklang und wurde besonders von Dr. Witte (Merseburg) unterstützt.

In einem kurzen, aber inhaltvollen Referat unter der Vorherrschaft wissenschaftlicher Lehrer Waldstein (Saale), die Frage: „Wie stellen wir uns zur Gründung eines preussischen Verbandes?“ In seinen einleitenden Ausführungen ging er von der Motivation für das preussische Feuerbestattungs-gesetz aus, die insbesondere der großdeutsche Verband mit Nachdruck gefordert habe. Die Umwandlung des Gesetzes habe bisher in Preußen keine Entschlossenheit herbeigeführt, die Bewegung durch das Gesetz eine Förderung erfahren hätte, ist zu beklagen, daß sie in Stagnation gerät. Die Zahl der Ermächtigungen in Preußen sei im Gegensatz zum Königreich Sachsen mit seinen 5 Krematorien geradezu beschämend. Die Gefahr ist nicht zu leugnen, daß die Gegner mit Erfolg auf diese Zahlen hinweisen können und damit den Beweis des Nichtüberfrühtes führen. Wegen die einmündigen Ausführungsbestimmungen des Gesetzes und für die Förderung der Gleichberechtigung der Feuer- und der Erdbestattung kann nur ein preussischer Verband auf- und eintreten. Für Preußen würden 85 Vereine mit 26 000 Mitgliedern in Betracht kommen. Nach längerer, größtenteils zustimmender Aussprache wurde eine Entschließung Magdeburg: Die Preussensommision soll auf dem Verbandstag in Stuttgart einen Statuentwurf eines preussischen preussischen Verbandes vorlegen. Ferner ist anzufragen eine Gründungsverammlung nach Berlin einberufen werden, einstimmig angenommen. — In kurzen Ausführungen behandelte dann noch Dr. Dreier (Erfurt) die neuen Statuten des großdeutschen Verbandes. Die Beitrags-schätzung muß im Interesse der Sache in den Kauf genommen werden. Die Festsetzung des nächstjährigen Verbandstages wird dem Vorstand überlassen. Mit einem kurzen Dankeswort schloß der Vorsitzende gegen 14 Uhr den Verbandstag.

Provinzialverband der Hausbesitzervereine.

Am Sonntag fand in Magdeburg der 21. Jahres-Verbandstag des Provinzialverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine der Provinz Sachsen statt. Der Vorsitzende Stadtrat Schneider-Magdeburg eröffnete die Tagung mit einem Kaiserhoch. Stadtrat Schab gab einen Bericht über den Stand der Kaffe. Es ist ein Kassenbestand von 41299 Mark vorhanden. Lehrer Ende hielt einen Vortrag über die allgemeine Lage der Hausbesitzer.

Seine Ausführungen gliederten in folgenden Sätzen: „Die Ursachen für die wirtschaftliche Notlage liegen einerseits in der steuerlichen Überlastung, andererseits in der zunehmenden Schwierigkeit, zweite Hypotheken zu beschaffen. Die Folgen für den Hausbesitzer sind das stete Zurückgehen der Rentabilität, die Abnahme der fremdlichen Verkäufe und, wo sie zustande kommen, große Verluste an Eigenvermögen, Überabnahme der Zwangsversteigerungen, Ausfälle an Hypothekengeldern und Eigenvermögen und Entwertung des städtischen Hausbesitzes. Die Folgen für die Allgemeinheit sind eine Hemmung der ganzen wirtschaftlichen Entwicklung, der Untergang vieler gewerblicher Existenzen, die Verminderung des Steuerertrages und die allmähliche Entleerung eines Samstags in der Nähe des Großhandels. Es ist die Pflicht des städtischen Hausbesitzes, durch eine feste Organisation auf dem Wege der Selbsthilfe eine allmähliche Gesundung herbeizuführen. Die Ziele seiner Maßnahmen sind Wiederherstellung angemessener Rentabilität und die schriftliche Entschuldung. Das erste ist zu erreichen durch Feuerentlastung, durch Übernahme von städtischen Gehäusen, die allen Wohnern zugute kommen, auf die Allgemeinheit, durch Verringerung der falschen Bodenreform in der Veräußerung des Erbbaurechts, durch Vereinfachung der Begünstigungen

der Baugenossenschaften in wirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung, das andere ist anzustreben durch Gründung von Baugenossenschaften, durch Beschaffung angemessener Realzinsen und Sicherung von zweiten Hypotheken den Gläubigern gegenüber durch Übernahme der Ausbüttelungs-garantie. Als amtliches Organ der Hausbesitzer ist in jeder Provinz eine Hausbesitzerkammer zu errichten. Der solche städtische Hausbesitzer errichtet es als eine dringliche Pflicht der Gemeinden, der Provinzen und des Staates, alle Maßnahmen des organisierten Hausbesitzes zur Vereinfachung der wirtschaftlichen Notlage, besonders zur Vereinfachung zweiter Hypotheken, grundmäßig moralisch und pekuniär zu unterstützen.“

Der Vorsitzende wurde einstimmig zugestimmt. Weiter referierte Stadtrat Blumentritt-Halle über die

Feuerversicherung. Er führte mit Hilfe statistischer Materials die ungeheure Summe an, die die Gesellschaften einnehmen für Prämien, und im Gegensatz dazu die Beträge, die sie ausbezahlen an Entschädigungen. Insbesondere erläuterte er die einzelnen Bestimmungen bei Abschluß von Versicherungen für Hausbesitzer und gibt Ratschläge, wie sie sich vor Schaden schützen können. Die Forderung ist gerechtfertigt, daß man den Feuerversicherungsgeheimnissen, die die Versicherung der Feuer mehr oder einen großen Zuschuß an den Kosten dieser Institution verleihe.

Stadtrat Schneider berichtete über die Erweiterung der Magdeburger Haftpflichtversicherungs-gesellschaft auf die Provinz Sachsen mit Ausschluß von Halle und Umgebung. Die Gesellschaft habe sich erfreulich entwickelt. Die einstimmige Entscheidung auf die Provinz sei anfangs ohne besonderen Erfolg gewesen. In der letzten Zeit sei es auch durch eine größere Propaganda gelungen, wieder mehr auswärtige Vereine zum Anschluß zu bewegen.

Der Vorsitzende Stadtrat Schab, beide in Magdeburg, wurden durch Zufall wiedergewählt. Ebenso erfolgte die einstimmige Wiederwahl der Herren Fischer-Zell, Gogasch, Gogasch und Maximilian (3. und 4. Jahr, n. Ch.) beider Erfurt. Neugewählt wurden die Herren Stephan-Nordhausen, Erbe-Magdeburg und Ruppert-Wittenberg.

Als Ort für den Verbandstag in 1915 wurde Halle b. r. d. gewählt.

Vermischtes.

\* Münzfund in der Eifel. Bei Marmagen in der Eifel, einer alten römischen Kulturstätte, wurde bei Arbeiten im Stein-gewölbe in 30 Zentimeter Tiefe eine vermoderete Holzgefäß gefunden, in dem sich 250 Münzen mit dem Bildnis der römischen Kaiser Konstantin und Maximilian (3. und 4. Jahr, n. Ch.) befanden. Die Münzen sind mundvoll ausgeprägt und schön erhalten.

\* Von einem Adler entführt? In der Umgebung von Eichenhof, südlich von Bogen, verständig vor zehn Tagen ein Bauerndiener auf mysteriöse Weise aus der nächsten Nähe seines Vaters im Walde, Wäldchen, Ertrinken oder Entführung durch einen Menschen werden für ausgeschlossen gehalten. Sehr wahrscheinlich wurde das Kind von einem Adler gerettet, da in der dortigen Gegend solche in verschiedenen Herden weilen. Über 300 Personen und mehrere Polizeihunde suchten vergeblich die Umgebung ab. Adler haben dort schon mehrmals Schafe geraubt; sie sind jetzt zur Brutzeit sehr raublustig.

\* Sittengattentöchter. In der St. Georgkirche im Hannoverer Square in London explodierte am Sonntag nach dem Abendgottesdienst eine von Anhängern des Strafenstrafrechts gelegte Bombe. Drei Verfüllte und drei gemalte Glasfenster sind beschädigt worden.

\* Kirchenbrand. Kulm, 15. Juni. In St. Caple brannte am Sonntag die kleine katholische Kirche, eine der ältesten im Kulmer Land, vollständig nieder. Es hatte sich im Turm ein Bienschwamm angelegt, den der Organist auszuräumen wollte. Dabei lag das Gebälk Feuer. Außer der Kirche wurden noch die Wirtschaftsgebäude des Pfarrhauses im Raub der Flammen. Der Organist starb vor Aufregung kurze Zeit darauf.

\* Unfall auf dem Flugplatz. Johanniskhal, 15. Juni. Auf dem hiesigen Flugplatz geriet heute morgen der 40 Jahre alte Monteur Wilhelm Tyron in den Propeller eines Flugapparates und wurde schwer verletzt. Er erlitt mehrere Rippen-brüche.

\* Mächtige Bluttat. Duisburg, 15. Juni. In der verlassenen Nacht gerieten der Ingenieur Dier und ein Architekt mit dem Chausseur eines Mietautos in Streit, in dessen Verlauf der Ingenieur den Chausseur durch einen Revolvererschuß tötete. Der Täter wurde verhaftet.

\* Von Vitz erschlagen. Aber London entlud sich Sonntag nachmittag ein schmerzliches Gewitter. In einer südlichen Vorstadt wurden sechs Personen getötet.

Schwere Bootsunfälle.

Berlin, 15. Juni. Am Montag nachmittag kenterte auf dem Holzregal, der in der Nähe von Köpenick auf dem See liegt, in der Südostecke das Segelboot „Bartrick“ in einer heftigen Gewittersturm. Die drei Insassen des Bootes gerieten unter das Großsegel und zuset von ihnen ertranken. Die Ertrunkenen sind der Bankbeamte Frank und der Kaufmann Meier, beide aus Berlin. — An der Kleinen See, gegenüber der Dampferanlegestelle Kladow, kenterte am Sonntag nach-mittag ein Segelboot. Bei dem Verstoß, einem entgegen-

KNORR Die Festigkeit der Knorr-Cuppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr“! Verlangen Sie: Knorr-Weisnappe, Rumsoldnappe, Erdbeerenap. 1 Würfel 3 Zeller 10 Pfennig.

kommenden Fahrzuge ausweichen, hatten die Sniffen, zwei Herren aus Charlottenburg, ihr Boot zu schief herumgeriffen, so daß es umkippte. Sofort herbeieilende Ruderer gelang es, einen Sniffen zu retten; der andere ging unter und ertrank.  
**Stendal**, 15. Juni. Auf dem kleinen Gerfische bei Kröben im Kreise Osterburg sind gestern drei junge Leute bei einer Bootsfahrt in schlammigem Wasser ertrunken.  
**Elbing**, 15. Juni. Der "Elbinger Zeitung" zufolge ereignete sich am Sonntagabend auf dem Elbinsuffe ein schweres Bootsunglück, dem der 49 Jahre alte Schiffsbauer Sietka, dessen 14jähriger Sohn Otto und 12jährige Tochter Frieda, sowie die 19jährige Wickelmaderin Gertrud Saffke und deren Bräutigam Kurt und Helma zum Opfer fielen. Das Unglück entstand beim Wechsel der Ruderfische. Im Boote befanden sich acht Personen. Eine Person wurde von vier Mitgliedern der Marin Jugendwehr gerettet.  
**Kremnitz**, 15. Juni. In der Nähe der Stadt kenterten auf dem Onjeper zwei Boote, in denen sich 40 Arbeiter befanden. 13 Personen sind ertrunken.

**Getreide- und Produktenverkehr.**

**Reipzig**, 15. Juni.  
 Weizen lok. inf. 207,00 — 211,00 Mk.  
 Roggen lok. inf. 175,00 Mk.

Haber fein 180,00 — 190,00 Mk., do. mittel 175,00 bis 179,00 Mk.  
 Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,50 — 28,50 Mk.  
 Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,70 — 23,90 Mk.  
 Gerste inf. leicht 155,00 — 164,00 Mk., do. schwerer inf. leicht 145,00 — 148,00 Mk.  
 Roggenkeete netto ab Mühle egkl. Sack 11,00 bis 11,50 Mk.

Weizenkeete grob netto egkl. Sack ab Mühle 11,50 bis 12,00 Mk., do. fein netto egkl. Sack ab Mühle 11,50 bis 12,00 Mk.

**Viehmarkt.**

**Leipzig**, 15. Juni. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem rindischen Viehstade in Leipzig  
 Auftrieb: 718 Rinder, und zwar 211 Ochsen, 265 Bullen, 29 Kalben, 213 Rühf., 4 Ferkel; 400 Ralber, 640 Schafe, 2372 Schweine, aufammen 4185 Tiere (Brei für 60 kg in Markt).  
 Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: 1 88, 1 80, III 74, IV 65, V —; Bullen, Qual.: I 81, II 79, III 77, IV 75, V —; Kalben und Rühf., Qual.: I — II —, III 78, IV 67, V 60; Ferkel (gering genährtes Jungvieh) 69

Schweine Qual. I 58, II 57, III 56, IV 55, V 48; Lebendgewicht: Ralber, Qual.: I —, II 59, III 52, IV 45, V —; Schafe, Qual. I: 50, II 47, III 44, IV —, V —. Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Ralber mittelmäßig.

**Reklameteil.**

**Fays Fays Fays**

Adie Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten berühmt bei Husten, Bronchit, Kolik, etc. durch ihre heilungbringende Wirkung.  
 Adie Sodener Mineral-Pastillen — und nur diese! — werden aus den besten, von allen her zur Kur vorhandenen Gemalme-Balsaden No. 3 u. 18 des Bades Sodan am Tonnus gewonnen.  
 Adie Sodener Mineral-Pastillen müssen Sie verlangen, wenn Sie die gesunden Salze der genannten Balsaden erhalten wollen.  
 Verkauf zum Preise von 45 Pfg. pro Schächtel zu haben.  
 Fabrikant: Rottig G. m. b. H., München.

**Ungelesen.**  
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Zodes-Anzeige!**

Sonntag nacht 11 1/2 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden unter innigstem Gebete

**Erich**

im 7. ten Alter von 6 Monaten. Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Eltern

**Wilhelm Flora und Frau** nebst Geschwister u. Angehörigen.

**Dankagung!**

Für die bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, des Envalden

**Christian Meber**

in so reichem Maße angebotenen Beweise der Teilnahme lagen mir Allen herkömmlich Dank. Insbesondere Herrn Pastor Seiffge für die Worte des Trostes am Grabe, auch Herrn Lehrer Albrecht mit der Schuljugend, ferner dem Landwehr- und Krieger-Verein für das unsern unvergesslichen Entschlafenen gebene letzte Geleit.

**Anna Klaffen Schmezer**

Mm. Marie Meber nebst Rinder, Knapendorf, d. 15. Juni 1914.

**Begen Trauerfeier bleibt mein Geschäft heute, Mittwoch, den 1. Juli, ab geschlossen!**

**Ernst Looke.**

**Befanntmachung.**

Sonabend den 20. Juni 1914 vormittags 9 Uhr verleihte ich im Geschäftszimmer der Königlich Preussischen Regierung — Vorloß — gegen Barzahlung an dem verbleibenden verabschiedeten Kaufvergegenstände, als Meber, Nabeln, Knöpfe, Epile etc.  
**Merseburg**, den 16. Juni 1914.  
**Königliche Kreisstaue.** Gelbte.

**Zwangsvorsteigerung**

Mittwoch den 17. Juni cr. vormittags 10 Uhr versteigere ich im Gasthof Casino

11 Bände Goethes und Hauffs Werke, 3 vollr. Betten, 1 Sofa, 1 Tisch, 2 Stuhlbeden, 1 Teppich und 1 Nähstich öffentlich meistbietend gegen Bar. Auktion, Gerichtsnotarlieber, Gotthardstraße 6.

2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Juli zu vermieten  
**Obere Breite Str. 16.**

**Möbliertes Zimmer** am vermierten Neumarktstr. 1. Hof.

**Freundl. Schlaftellen** offen  
**Obere Breite Str. 2.**

**Laden** am Neumarktstr. 1 ist zu vermieten u. 1. Oktober zu beziehen.  
**Wittendächer.**

**Ein älteres Arbeitspferd**, von dreien die Wahl, ist zu verkaufen Meber, Breite Str. 20.

Montag abend 1/4 9 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber, gater Vater, Schwieger- und Großvater, der Schuhmachermeister

**August Graneiss**

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Familien Albert Voist, Otto Meyer und Frau.**

Merseburg und Halle, den 16. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. Juni nachmittags 3 Uhr von der Altenburger Friedhofskapelle aus statt.

**Schweres Arbeits-Pferd** (5-6jährig) sofort zu verkaufen.  
**Gebr. Seibicke.**  
 Albertstadt von der Mitteldeutschen Privat-Bank, A.-G.

**Berliner Kursbericht.** Zweigniederlassung Merseburg.

| Deutsche Fonds.            | Zinsf.          | Anhaltische Fonds.                          | Zinsf.               |
|----------------------------|-----------------|---------------------------------------------|----------------------|
| Deutsche Reichs-Anl. do.   | 4 80.— bis 80.— | Argentinien v. 97 Chileanische Anl. v. 1908 | 4 79,75 bis 84,40    |
| do.                        | 4 77,10 B       | Chines. E.A. v. 1903                        | 4 85,10 abt          |
| do.                        | 4 77,10 B       | Japanische Anleihen 5% 1881                 | 4 87,00 bis 87,50    |
| Preuss. Staats-Anl. do.    | 4 99.— bis 99.— | Russ. Anleihen v. 1905                      | 4 85,10 bis 85,10    |
| do.                        | 4 97.— bis 97.— | Mex. Konz. von 1889                         | 4 85,10 B            |
| do.                        | 4 94.— bis 94.— | Oester. Konz. Rente                         | 4 4                  |
| do.                        | 4 92.— bis 92.— | do. Silberz.                                | 4 2,3                |
| do.                        | 4 91.— bis 91.— | do. Goldz.                                  | 4 35.— bis 35.—      |
| do.                        | 4 90.— bis 90.— | do. v. 1906                                 | 4 35,10 B            |
| do.                        | 4 88.— bis 88.— | do. v. 1905                                 | 4 4                  |
| do.                        | 4 85.— bis 85.— | Konz. v. 1905 uk. b. 1917                   | 4 4                  |
| do.                        | 4 82.— bis 82.— | do. v. 1902 uk. b. 1915                     | 4 4                  |
| do.                        | 4 80.— bis 80.— | Sao Paulo Est. Ord.                         | 4 87,00 bis 87,00    |
| Höhe Staats-Rente          |                 | Türken-Lose o. Cph.                         | Stek.                |
| Watz. Prov. IV. Vah. 15.15 | 4 98.— G        | Ung. Gold-R.                                | 4 51,20 G            |
| do. IV R. S. 40 uk. 15.18  | 4 98.— G        | do. Kr.-R.                                  | 4 79,90 B            |
| do. v. 1905 I              | 4 96,50 G       | Slawische Staats-Anl.                       | 4 96,40 B            |
| do. v. 1886, 92, 1900      | 4               | Amalind. Eisen-Pror.-Obliqationen.          | Zinsf.               |
| do. v. 1901                | 4               | Karls-Krow (gar.)                           | 4 85,50 G            |
|                            |                 | Konstantin-Wied.-Pror.                      | 4 85,10 bis 85,10    |
|                            |                 | Rybnik (gar.)                               | 4 85,10 bis 85,10    |
|                            |                 | Wladikawsk (g)                              | 4 98.— abt           |
|                            |                 | Bank-Aktien.                                | LDV.                 |
|                            |                 | Berliner Handels-Ges.                       | 8 162,25 Bz          |
|                            |                 | Deutsche Bank                               | 8 233,20 Bz          |
|                            |                 | Disconto-Gesellschaft                       | 12 195,60 bis 195,60 |
|                            |                 | Dröner Bank                                 | 8 145,80 bis 145,80  |
|                            |                 | Elbs. Privat-Bank                           | 7 118,00 G           |
|                            |                 | National- u. Deutschl. Reichenbank          | 8 187,90 bis 187,90  |
|                            |                 | Schaffh. Bankvereine                        | 3 108,60 bis 108,60  |
|                            |                 | Aktien v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.   | LDV.                 |
|                            |                 | Allg. Elektricitäts-Ges.                    | 14 242.— G           |
|                            |                 | Ammondorfer Paperk.                         | 30 377,90 G          |
|                            |                 | Bergmann Elektr. Werke                      | 8 115,60 bis 115,60  |
|                            |                 | Chem. Fabrik Buzsan                         | 8 122.— G            |
|                            |                 | Deutsch-Oester. Bergw.                      | 12 240.— G           |
|                            |                 | Essen (Bunnen-Kohlwerk)                     | 11 164,75 bis 164,75 |
|                            |                 | Hessische Maschinenf.                       | 28 384.— G           |
|                            |                 | Hamb.-Amer. Packetfahrt                     | 10 127,40 bis 127,40 |
|                            |                 | H. G. Gasmotoren                            | 8 113,20 G           |
|                            |                 | Humboldt-Hütte                              | 9 131.— G            |
|                            |                 | Ind. Bergbau-Ges.                           | 26 479.— bis 479.—   |
|                            |                 | Schleierhofer Zucker-Fab.                   | 8 147,80 bis 147,80  |
|                            |                 | Lanzhütte                                   | 8 83,25 G            |
|                            |                 | Luther Maschinen                            | 8 178.— abt          |
|                            |                 | Masch.-Fabr. Buckau                         | 8 110,80 bis 110,80  |
|                            |                 | Norddeutscher Loyd                          | 18 225,30 bis 225,30 |
|                            |                 | Phönix Bergw.                               | 11 193,40 bis 193,40 |
|                            |                 | Rheinische Montanwerke                      | 12 212,20 bis 212,20 |
|                            |                 | Siemens & Halske                            |                      |
|                            |                 | Industrielle Oblig.                         | Zinsf.               |
|                            |                 | Gew. Mibel (Reim. 2000)                     | 8 100.— bis 100.—    |
|                            |                 | Gew. Oute Hofnung                           | 8 100.— bis 100.—    |
|                            |                 | Gew. Leonhardt                              | 8 100.— bis 100.—    |

**Mitteldeutsche Privat-Bank**

Kantongesellschaft  
**Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig**  
 Zweigniederlassung Merseburg.

Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven za. Mk. 8 000 000.

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Rottig Sauces**  
 10erlei Würfel à 10 Pfg.  
 Das neue, praktische Kochhilfsmittel!  
 Im Moment ohne jede Zutaten  
 delikate Saucen beliebiger Art!  
**Famose Gerichte auch ohne Fleisch!**  
 Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweise durch die  
 alleinige Erfinder: Rottig G. m. b. H., München.

**Erdbeeren**  
 empfiehl täglich frisch  
**Albert Schulz, Weißer Mauer 30**

**Erdbeeren**  
 Täglich frische Erdbeeren  
 hat abzugeben  
**Rordstr. 9**

**Mietsverträge**  
 hält stets vorrätig  
**Sachsdruckerei Th. Kössner**  
 Merseburg, Delgrube 9.

**Bestidte**  
 Roben, Blumen, Kinderkleider, Schale, Krangen, sowie Spindel, Boil und Spitzen-Blusen.  
**Weißtädterei für Wäsche, Unterröde u. Gardinen u. Ordnen u.**

**Rödel, Hallesche Str. 71, II.**  
 Dir.: Max Edgard.

**Livoli-Theater**  
 Donnerstag den 18. Juni 1914  
**Staatsanwalt Alexander.**  
 Komödie in 3 Akten von Karl Schiller.

**Blättern**  
 wird noch angenommen.  
 Frau Schedel, Neumarkt 70.

**Ein Mädchen** (Anfang 40er Jahre) sucht Bekanntschaft mit einem Herrn oder Witwer gleichen Alters in Vertretung zu treten. Gefl. Offerten unter M E an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Arbeitsburichen**  
 sofort gesucht.  
**Waisenfabrik**  
 Weißenfeller Straße 18.  
**Livoli.**

**Hausburichen**  
 der auch gleichzeitig Regel aufstellt.

**Singer Hausburiche**  
 im Alter von 16 bis 18 Jahren wird bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**Müllers Hof**

**Lernende Verkäuferin**  
 gegen monatliche Vergütung per sofort oder 1. Juli gesucht. W. So erfragen in der Exp. d. Bl.

**Ältere Sberbämden-Wäfferrin**  
 gefucht. Wäfferreri Gelteck.

**Dienstmädchen**  
 für die Küche bei hohem Lohn gefucht, zweites Mädchen ist vorhanden.  
**Horchler, Leichstraße 25.**

**Aufwartung**  
 für Vormittag sofort gefucht.  
**Annenstr. 7, I. St. r.**

**Aufwartung**  
 für Vormittag sofort gefucht.  
**Annenstr. 7, I. St. r.**

**Entfloren** junge, blaweiße, hochbeinige Kropftauben-Ring, OR 14, 827. Gegen hohe Belohnung abzugeben  
**H. Seibide, Unter-Altenbura 6.**  
**Klemmer gefunden?**  
**H. Kiebler, Feldschloßchen.**

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezam. 1,50 M. einschließlich Postzuschlag; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschließlich Postzuschlag. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile für oder deren Raum 20 Pf., im Reklametell 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigenfrist ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 139.

Mittwoch den 17. Juni 1914.

40. Jahrg.

## Merito als Protektorat der Vereinigten Staaten.

Der „Köln. Ztg.“ sind aus der Stadt Mexiko von einem augencheinlich sehr gut informierten Korrespondenten unterm Datum des 17. Mai, also dem Tage vor dem Beginn der Vermittlungsverhandlungen in Niagara Falls über die Absichten der Vereinigten Staaten Mexiko gegenüber die Mitteilungen zugegangen, deren sachlicher Inhalt die größte Aufmerksamkeit aller wirtschaftlich an Mexiko interessierten nordamerikanischen Nationen erregen muß. Von einem Freunde eines der mexikanischen Vertreter (und vertrauliche Auslassungen der beiden anderen Vertreter bestätigen die Richtigkeit) will der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ folgendes erfahren haben:

Als Grundlage für den künftigen Vertrag fordern die Vereinigten Staaten den Rücktritt Huertias; auf die Forderung soll der Präsident geantwortet haben, er sei bereit dazu, doch lasse er sich nicht mit einem Schritt hinausbegeben (wörtlich), sondern verlange, daß man ihn vorher anerkenne, indem man den Vertrag mit ihm allein abschließe, dann werde er abtreten; er verlange aber dann, auf einem neutralen Kriegsschiff ins Ausland gebracht zu werden; 2. fordern die Amerikaner ein Schutz- und Trugbündnis mit Mexiko; 3. die Ausschließung japanischer und anderer Einwanderung; 4. Überlassung der Magdalenaebucht an die Vereinigten Staaten zu Übungszwecken für deren Flotte, doch ohne, daß die mexikanische Regierung die Oberhoheit über das Gebiet verlore, und deshalb auch ohne Entschädigung (also das Verhältnis zu der Zeit Porfirio Diaz); 5. die Mexikanisierung der Tehuantepecbahn (sie war bisher an die englische Firma Samuel Pearson and Son verpachtet); 6. das Versprechen Mexikos, fünfzig Millionen Anleihen mehr in Europa, sondern nur noch in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Dafür verspricht die Regierung der Vereinigten Staaten folgendes: Sie gewährt der Regierung Mexikos sofort eine Anleihe von 500 Millionen Peso (eine Milliarde Mark) und übernimmt die größtenteils in Europa untergebrachte Staatsschuld, besonders auch die von der Regierung wie den Umständen gemachten Anleihen, bezw. die Ausgaben von Papiergeld (der Aufständischen). An Stelle Huertias soll ein Mann angestellt werden, der feiner der strei-

„Beste hoffen“ lassen also die Verhandlungen, natürlich das Beste für die Vereinigten Staaten.

Nach den neuesten Nachrichten haben die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos den Vorentwurf des Friedensplanes gemäß der erzielten Verständigung zu Papier gebracht. Da darf man wirklich neugierig sein, zu erfahren, ob dieser Vorentwurf den Mitteilungen der „Köln. Ztg.“ entspricht.

## Ist eine Arbeitslosenversicherung erforderlich oder zweckmäßig?

Dieses Problem, das in der letzten Zeit so sehr im Vordergrund gestanden hat, behandelt in der Zeitschrift „Die Betriebskrankenkasse“ in sehr beachtenswerter Weise der Direktor der Kölner Akademie für kommunale und soziale Verwaltung, Professor Dr. Stier-Somlo. Es wird zunächst eingehend dargelegt, daß es über den Umfang der Arbeitslosigkeit an jedem irgendwie ausreichenden Material fehle. In diesen Beziehungen mühten auch die größten Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Gewerben, zwischen Stadt und Land und auch sogar in den einzelnen Städten festgestellt werden. Nach den Ermittlungen sei die Arbeitslosigkeit im allgemeinen so gering, daß deswegen keine besondere Versicherung eingeführt werden dürfe, daß man vorher versuchen müsse, den Mangel auf anderem Wege, insbesondere der Ausgestaltung der Arbeitsweise, zu beheben. Die aufgeführten Mitteilungen der parteipolitisch bestimmten Zeitungen seien mit aller Vorsicht aufzunehmen. Sie beweisen schließlich auch, daß die Verteilung der Arbeitskräfte innerhalb des deutschen Reiches nicht in der gewünschten Art vor sich gegangen ist. Die Landwirtschaft mühte ausländische Arbeiter in größtem-Umfange heranzuziehen. Eine Arbeitslosenversicherung würde auch den Zug nach der Stadt noch vergrößern und die Landwirtschaft in eine schwierige Lage bringen. Gegen eine Reichsarbeitslosenversicherung sprächen auch die Erfahrungen, die bisher in den Städten gemacht worden sind, welche ergäben, daß die deutsche Frage der Arbeitslosenversicherung gar nicht genug angehen werden könne. Besonders wagt Professor Stier-Somlo vor Einführung des sog. Center Systems, wodurch in der Hauptsache nur die organisierten Arbeiter Vorteile hätten. Die sonst für die Arbeitslosenversicherung von den Gemeindeföhen gezahlten Unterstützungen würden dann auch für Erstzwecke frei. Mit dem Center System fördere man auch gleichzeitig die Sozialdemokratie, was jedenfalls nicht Aufgabe einer öffentlichen Versicherung sein könne. Nirgend als auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung werde die Mahnung mehr angebracht sein: Erst Erfahrungen sammeln, erst alle denkbaren Wirkungen in bezug auf die wirtschaftliche Belastung, die sozialpolitischen Leistungen, die seelischen Wirkungen, auf die eigene Selbsthilfe und den Antrieb des Arbeiters, erst ein klares und volles Bild von einem lückenlosen, wohlüberdachten, durchsichtigen Rechtssystem — und dann erst ein Gesetz.

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Le. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion Preußens hat in der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses noch einmal gezeigt, daß ihr nicht in erster Linie an der gründlichen Erörterung wichtiger politischer Fragen gelegen ist, sondern daß sie die parlamentarische Arbeit vorzugsweise unter agitatorische Gesichtspunkte stellt. Es stand in jener Sitzung bereits durch Beschluß des Abgeordnetenhauses fest, daß der Landtag Dienstag den 16. Juni verjaht wird. Trotzdem kamen die Sozialdemokraten mit einem von dem Abg. Koffmann in höchst taktlosen Angriffen gegen die bürgerlichen Parteien begründeten Antrag, noch vor Schluß der Tagung die Wahlrechtsfrage und die der Behandlung der Disidentenfinder auf die Tagesordnung einer Montagssitzung zu setzen. Gerade weil die Wichtigkeit die-

ser beiden Thematoren anerkennt, konnte sich nur gegen diesen Antrag wenden. Er würde zur Folge gehabt haben, daß man die Beratung vor einem wahrscheinlich nur noch sehr schwach besuchten Hause übers Knie gebrochen hätte. Stellten die Sozialdemokraten trotzdem diesen Antrag, so bewiesen sie damit, daß sie sich nur vor dem Lande ausspielen wollten als die angeblich allein entscheidenden Vorwärtler der Wahlreform und als die allein um das Schicksal der Disidentenfinder besorgte Partei. Gegen eine solche Vorpiegelung solcher Tatsachen wandte sich mit vollem Recht auch die fortschrittliche Volkspartei. Ist die Frage nach dem Unterricht der Disidentenfinder auch dringend genug, so läßt sich ihre Regelung um so weniger in städtiger Eile vornehmen, als die Unterrichtscommission erst ihren Bericht über die ganze Frage erstatten muß. Ist dies geschehen, dann wird bedrängte Gewissensfreiheit einen vollen Schutz gerade bei der Volkspartei finden. Die Wahlrechtsfrage aber, deren Dringlichkeit kein entschiedener Rivaler verkennt, wird im Herbst die geeignete Wahlparole für die parlamentarischen Kämpfe des Winters sein. Jetzt hätte eine rein demonstrative Behandlung, über die man nicht herausgekommen wäre, dem Ernst dieses hochpolitischen Problems nicht entsprochen. Der sozialdemokratische Antrag wurde darum auch unter Zustimmung der fortschrittlichen Volkspartei aus guten Gründen abgelehnt.

## Arreststrafen für untere Beamte.

Die Petition des Bundes Deutscher Militäranwärter in Berlin um Abschaffung der Arreststrafe für untere Beamte ist von der Petitionscommission des Abgeordnetenhauses wieder einmal einmütig der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen worden. In der Verhandlung der Kommission hatte der Regierungsvertreter erklärt, das Ministerium des Innern halte an der Arreststrafe fest. Sie werde wenig angewendet, aber ihre Aufhebung könne schon deshalb nicht erfolgen, weil schon die Möglichkeit, mit Arrest bestraft zu werden, in vielen Fällen einen heilsamen Einfluß ausübe. Hierzu bemerkt die „Berliner Beamtenkorrespondenz“ mit berechtigter Bitterkeit:

Wie die Verhandlungen über die Befoldungsvorlage zeigen, legt die Regierung neuerdings ganz besonderen Wert darauf, zu beweisen, daß die Beamten nur von ihr die Erfüllung ihrer Wünsche zu erwarten haben und daß die Parlamente höchstens „ja“ sagen dürfen. Daß das aber schon immer so war, beweist schlagend das Schicksal dieser regelmäßig wiederkehrenden Petition. Diesmal hat sogar der Herr Richterhafter festgestellt, daß die Regierung nunmehr bereits zum achten Male den einstimmig gefaßten Beschluß des Parlaments ablehnt. Kann man sich eine größere Brückung des Parlaments denken? Ist das preussische Parlament wirklich schon eine so nebenjähliche Einrichtung, daß die Regierung ihm andauernd mit solcher Geringschätzung begegnen darf? Nur weil die maßgebenden Stellen auch nicht die geringste Fühlung mehr mit den unteren Beamten haben, können sie solche Stellung zu einer Frage nehmen, die eine Ehrenache für das gesamte untere Beamtentum ist. Nicht ob 10 oder 1000 Beamte von der Strafe betroffen werden, fällt ins Gewicht, sondern daß es überhaupt möglich ist, Beamte wie Schulbuben oder Rekruten einfach im Disziplinarwege einzusperrern, das ist das tief Verlegende für den ganzen Stand. Dieses echt preussische System echt preussischer Patrioten ist ganz dazu angetan, die Liebe zum Vaterland bis zu äußerster Vergeisterung zu steigern, und wer jemals in einer Versammlung der unteren Beamten war, wenn die Sprache auf dieses Thema kam, der allein hat ein richtiges Urteil darüber, eine wie verbitternde und das Vertrauen erschütternde Wirkung von dieser Strafmassenausgeht.

Wenn bei dieser Gelegenheit bekannt wird, was weite Kreise bisher nicht wußten, daß durch eine Ver-

colorchecker CLASSIC

Romödien-Wilson hat vor Verlauf Falls das ein befriedigendes Ergebnis. Das